

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2017



der
Sitz

Sparkasse Hanauerland
Kehl

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Freiburg
370665

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		4.709.518,61		4.848
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>9.318.503,01</u>		<u>6.499</u>
			14.028.021,62	11.348
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		2.599.068,53		1.334
b) andere Forderungen		<u>254.647.975,14</u>		<u>259.761</u>
			257.247.043,67	261.095
4. Forderungen an Kunden			806.344.428,19	803.564
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	437.206.029,97	EUR		(429.282)
Kommunalkredite	<u>25.731.656,68</u>	EUR		<u>(25.426)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		51.873.451,84		55.121
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	51.873.451,84	EUR		(55.121)
bb) von anderen Emittenten		<u>202.033.520,78</u>		<u>208.601</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	202.033.520,78	EUR		(208.601)
			253.906.972,62	263.722
c) eigene Schuldverschreibungen			<u>0,00</u>	<u>0</u>
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			253.906.972,62	263.722
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			49.460.540,23	40.290
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			11.652.400,78	11.652
darunter:				
an Kreditinstituten	215.344,82	EUR		(215)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>625.725,86</u>	EUR		<u>(626)</u>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			125.000,00	125
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>0,00</u>	EUR		<u>(0)</u>
9. Treuhandvermögen			3.583.720,08	4.805
darunter:				
Treuhandkredite	3.583.720,08	EUR		(4.805)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		11.520,40		18
c) Geschäfts- oder Firmenwert		<u>0,00</u>		<u>0</u>
d) geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			11.520,40	18
12. Sachanlagen			14.743.095,05	13.286
13. Sonstige Vermögensgegenstände			1.365.431,04	2.748
14. Rechnungsabgrenzungsposten			22.739,60	24
15. Aktive latente Steuern			3.520.567,00	0
Summe der Aktiva			1.416.011.480,28	1.412.675

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		31.898.278,02		17.959
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		547.039.614,97		538.531
			578.937.892,99	556.490
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	320.005.217,15			286.615
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.898.141,11			4.841
		321.903.358,26		291.456
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	348.638.600,21			355.022
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	43.910.243,23			88.108
		392.548.843,44		443.130
			714.452.201,70	734.587
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			3.583.720,08	4.805
darunter:				
Treuhandkredite	3.583.720,08 EUR			(4.805)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.464.967,24	1.014
6. Rechnungsabgrenzungsposten			179.852,43	232
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		14.687.013,00		13.183
b) Steuerrückstellungen		683.046,76		710
c) andere Rückstellungen		8.964.103,89		9.073
			24.334.163,65	22.965
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			25.269.288,75	28.575
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			25.374.032,34	22.274
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	24.032,34 EUR			(24)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		4.755.014,49		4.755
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	36.977.844,63			36.307
		36.977.844,63		36.307
d) Bilanzgewinn		682.501,98		671
			42.415.361,10	41.733
Summe der Passiva			1.416.011.480,28	1.412.675
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		77.797.340,40		77.863
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			77.797.340,40	77.863
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		65.995.355,31		65.241
			65.995.355,31	65.241

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		28.584.198,17		31.492
abgesetzte negative Zinsen	1.642,67	EUR		(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,01	EUR		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		4.235.878,94		4.866
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		(0)
			32.820.077,11	36.358
			19.749.455,50	20.359
2. Zinsaufwendungen				
abgesetzte positive Zinsen	230.514,12	EUR		(302)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.428.443,59	EUR		(671)
			13.070.621,61	15.999
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		921.794,36		1.205
b) Beteiligungen		719.705,22		753
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			1.641.499,58	1.958
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		8.241.472,48		7.857
6. Provisionsaufwendungen		244.283,28		232
			7.997.189,20	7.625
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.529.410,57	613
aus der Fremdwährungsumrechnung	30.059,11	EUR		(34)
9. (weggefallen)			24.238.720,96	26.195
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		10.454.189,79		11.100
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung		4.480.065,13		3.606
	2.122.417,48	EUR		(1.514)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			14.934.254,92	14.706
			6.234.490,95	5.948
			21.168.745,87	20.654
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			634.374,32	836
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			727.266,85	203
aus der Fremdwährungsumrechnung	2,14	EUR		(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.194.447,90		655
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			1.194.447,90	655
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		949
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		396.951,78		0
			396.951,78	949
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			3.100.000,00	1.000
19. Negatives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (Vorjahr positives Ergebnis)			2.189.162,20	1.899
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Ertrag aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Vorjahr Aufwand)		3.177.539,66		921
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	3.520.567,00	EUR		(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		38.325,92		37
			3.139.213,74	958
25. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			267.549,56	269
26. Jahresüberschuss			682.501,98	671
27. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			682.501,98	671
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			682.501,98	671
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
30. Bilanzgewinn			682.501,98	671

Anhang

1.1 Allgemeine Angaben

Die Sparkasse Hanauerland hat ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Konsolidierung der Jahresabschlüsse unserer verbundenen Unternehmen „Hanauerland Beteiligungs-GmbH“ und „HIG Hanauerland Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG“ beeinflusst die einzelnen Positionen des Konzernabschlusses gegenüber den Werten des Jahresabschlusses unseres Instituts nur unwesentlich. Wir haben daher auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses verzichtet.

1.2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) sind zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für erkennbare Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir eine Pauschalwertberichtigung in Höhe des steuerlich zulässigen Betrages auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Im Anlagevermögen gehaltene Immobilienfonds werden zu Rücknahmepreisen ohne Berücksichtigung der bei einer vorzeitigen Rückgabe anfallenden Rücknahmeabschläge bewertet.

Die Beteiligungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip und die Anteile an einem verbundenen Unternehmen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden vorgenommen. Aus Vereinfachungsgründen werden bei den Sachanlagen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringem Wert (bis 150 Euro) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis 1.000 Euro) in einen Sammelposten eingestellt und linear über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die in den Sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Forderungen und Vermögenswerte wurden mit dem Niederstwert bewertet.

In Ausübung des Ansatzwahlrechts des § 274 Abs. 1 HGB wurde erstmals eine Aktivierung der aktiven latenten Steuern in Höhe von 3.521 TEUR vorgenommen. Auf die weiteren Ausführungen zu latenten Steuern im Abschnitt Sonstige Angaben wird verwiesen.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Die Pensionsrückstellungen wurden unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G ermittelt. Für die Abzinsung wurde der durchschnittliche Marktzinssatz von 3,68 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes seit dem letzten Abschlussstichtag werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Bei der Berechnung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % und ein Rententrend von jährlich 2,0 % berücksichtigt. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 1.944 TEUR. Bezüglich der Ausschüttungssperre verweisen wir auf die Gesamtdarstellung unter der Position 30 Bilanzgewinn im Abschnitt 1.4 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.

Daneben bestehen mittelbare Pensionsverpflichtungen in Höhe von 16.546 TEUR, die sich aus der Zusatzversorgung der Beschäftigten der Sparkasse ergeben und nicht durch entsprechendes Vermögen der Versorgungskasse gedeckt sind. Die Berechnung dieses entsprechend Artikel 28 Abs. 2 EGHGB anzugebenden Betrags erfolgte nach einem dem Teilwertverfahren angelehnten Näherungsverfahren, welches versicherungsmathematische Grundsätze berücksichtigt. Die Ermittlung erfolgte auf Datenbasis des Vorjahresresultimos unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G und einer pauschalen Berücksichtigung des auf die Sparkasse entfallenden Anteils am gesamten Kassenvermögen der Versorgungskasse. Gehalts- bzw. Rententrends wurden bei der Berechnung vereinfacht durch Kompensation mit dem bei der Abzinsung zu verwendenden durchschnittlichen Marktzinssatz einbezogen. Der so ermittelte und zugrunde gelegte Rechnungszins betrug 3,4 %.

Gemäß IDW RS BFA 3 wurde zum Bilanzstichtag auf Basis einer barwertigen Betrachtungsweise unter Berücksichtigung voraussichtlich noch anfallender Risiko- und Verwaltungskosten nachgewiesen, dass aus den zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs) kein Verpflichtungsüberschuss besteht. Somit war diesbezüglich keine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften erforderlich (Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)).

Die strukturierten Produkte (Anleihe mit Zinsober- bzw. Zinsuntergrenze und Schuldscheindarlehen mit Schuldnerkündigungsrechten) wurden unter Berücksichtigung des IDW RS HFA 22 einheitlich ohne Abspaltung der Nebenrechte, das Produkt Credit Linked-Schuldscheindarlehen unter Abspaltung der Nebenrechte bilanziert und ggf. bewertet. Die übernommenen Adressenausfallrisiken aus Credit Linked Notes wurden nach IDW RS BFA 1 als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen.

Die zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte (derivative Finanzinstrumente) wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Das Währungsrisiko wird über eine Währungsposition als Einheit gesteuert. In diese werden die einzelnen Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie Kassageschäfte eingestellt. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB wird in Höhe der sich hierbei betragsmäßig ausgleichenden Positionen je Währung angenommen.

Die Umrechnung der auf fremde Währung lautenden Bilanzposten und der am Bilanzstichtag nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgte generell mit dem Kassamittelkurs.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte wurden ebenfalls erfolgswirksam vereinnahmt.

Der Ausweis der Aufwendungen und Erträge aus besonders gedeckten Positionen erfolgte saldiert im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Die angefallenen und mit den Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen verrechneten negativen bzw. positiven Zinsen werden abweichend zum Vorjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung als

darunter-Positionen zu GV-Posten 1a bzw. 2 ausgewiesen und nicht mehr im Anhang angegeben. Dies gilt auch für die Vorjahreszahlen.

1.3 Erläuterungen zur Jahresbilanz

1.3.1 Aktivseite

3. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	66	179
Forderungen an die eigene Girozentrale	97.957	

Die Unterposition b) - andere Forderungen - (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	160.000
mehr als fünf Jahre	90.000

4. FORDERUNGEN AN KUNDEN

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.580	9.697
Nachrangige Forderungen	11.259	5.474
darunter: an verbundene Unternehmen	11.259	5.474

Diese Position (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	22.609
mehr als drei Monate bis ein Jahr	60.904
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	230.058
mehr als fünf Jahre	470.984
mit unbestimmter Laufzeit	21.263

5. SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen)	10.235	0

	TEUR
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind börsennotiert	243.874

8. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

	TEUR
Nicht mit dem Niederstwert bewertet sind Anteile an verbundenen Unternehmen mit Buchwerten von zusammen	100
Der Zeitwert dieser so bewerteten Beteiligungen beläuft sich auf	0

Die Anteile an der HIG Hanauerland Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG mit einem beizulegenden Zeitwert von 0 TEUR wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet, da aufgrund der positiven Finanzplanung nicht von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

9. TREUHANDVERMÖGEN

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) dar.

12. SACHANLAGEN

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	11.267
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.226

13. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
nachrangige Vermögensgegenstände	124	1.332

1.3.1.1 Mehrere Positionen betreffende Angaben

	TEUR
Von den Vermögensgegenständen lauten auf Fremdwährung	9.007

ANLAGENSPIEGEL

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)													
	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten					Entwicklung der kumulierten Abschreibungen						Buchwerte		
	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Vorjahres
									Zugängen	Abgängen	Umbuchungen			
Immaterielle Anlagewerte	241	3	4	-	240	223	9	-	-	4	-	228	12	18
Sachanlagen	29.012	2.146	748	-	30.410	15.726	625	-	-	684	-	15.667	14.743	13.286

	Veränderungssaldo (§ 34 Abs. 3 RechKredV) auf Basis Bilanzvergleich		(ohne anteilige Zinsen)	
Forderungen an Kreditinstitute		-	60.000	60.000
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		-9.591	141.870	151.461
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		9.171	49.461	40.290
Beteiligungen		-	11.652	11.652
Anteile an verbundenen Unternehmen		-	125	125
Sonstige Vermögensgegenstände		-1.191	123	1.314

1.3.2 Passivseite

1. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	40.104	50.000
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	311.653	

	TEUR
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögensgegenstände für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten beläuft sich auf insgesamt	161.624

Die Unterposition b) - mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	28.625
mehr als drei Monate bis ein Jahr	53.196
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	317.251
mehr als fünf Jahre	142.674

2. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	51	43

Die Unterposition ab) - Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten - setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	210
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.638
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	50
mehr als fünf Jahre	0

Die Unterposition bb) - andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	13.561
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.553
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	20.516
mehr als fünf Jahre	7.846

4. TREUHANDVERBINDLICHKEITEN

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1).

6. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	128	162

9. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

	TEUR
Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in folgender Höhe angefallen	648

Die Bedingungen der im Passivposten "Nachrangige Verbindlichkeiten" enthaltenen Mittelaufnahmen entsprechen im Volumen von 11.013 TEUR dem § 10 Abs. 5 a) KWG (in der am 31.12.2013 gültigen Fassung) und im Volumen von 14.015 TEUR dem Artikel 63 der Capital Requirements Regulation (CRR). Die Umwandlung in Kapital oder eine andere Schuldform ist in keinem Fall vereinbart oder vorgesehen.

Die einzelnen Mittelaufnahmen, die jeweils 10 % des Gesamtbetrags übersteigen, sind wie folgt ausgestattet (ohne anteilige Zinsen):

Betrag TEUR	Zinssatz %	fällig am	Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung
3.067	1,91	10.04.2026	nein

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 21.961 TEUR (ohne anteilige Zinsen), die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 2,68 % und eine Laufzeit von 5 bis 10 Jahren.

1.3.2.1 Mehrere Positionen betreffende Angaben

	TEUR
Von den Schulden lauten auf Fremdwährung	9.030

1.4 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. ZINSERTRÄGE

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Vorfälligkeitsentschädigungen	422

5. PROVISIONSERTRÄGE

Wir haben Provisionserträge aus gegenüber Dritten erbrachten Dienstleistungen für die Vermittlung und Verwaltung von Lebensversicherungen, Bausparverträgen, Krediten, Finanzierungen aus einer Hand sowie Factoring- und Leasinggeschäften erhalten.

8. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Auflösung von Pensionsrückstellungen	260
Erstattungszinsen	509

10. ALLGEMEINE VERWALTUNGS-AUFWENDUNGEN

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Abfindungen	157
Zuführungen zu Pensionsrückstellungen	1.138
Aufwendungen für Beihilfen und Unterstützungen	378

12. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Nachzahlungszinsen	389

23. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Ertrag aus der Zuführung zu aktiv latenten Steuern	3.521

30. BILANZGEWINN

Im Sinne des § 268 Abs. 8 HGB sind nachfolgende Sachverhalte bei der Ermittlung der Ausschüttungssperre zu berücksichtigen.

Sachverhalte	TEUR
Aktive latente Steuern	3.521
Unterschiedsbetrag aus Pensionsrückstellungen gemäß § 253 Abs. 6 HGB	1.944
Summe	5.465
abzüglich in Vorjahren für Ausschüttungssperren der Sicherheitsrücklage zugeführte Beträge	671
im aktuellen Jahresabschluss nach HGB ausschüttungsgesperrter Betrag	4.794

Insoweit ist der Bilanzgewinn von 683 TEUR vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen. Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 in seiner Sitzung am 08.05.2018 feststellen.

1.5 Sonstige Angaben

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Name, Sitz	Höhe des Kapitalanteils %	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
Sparkassenverband Baden-Württemberg, Stuttgart	0,7	- ¹	- ¹
SVB-Sparkassen-Versicherung Beteiligungs-GmbH Nr. 8, Stuttgart	12,5	41.872 (30.11.2016)	- 5 (2015/2016)

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Der Sparkassenverband Baden-Württemberg hat sich zusammen mit den weiteren Trägern quotal entsprechend seinem Stammkapitalanteil im Geschäftsjahr 2009 an der Bereitstellung von zusätzlichem Eigenkapital für die Landesbank Baden-Württemberg beteiligt und eine Rückgarantie zusammen mit der Stadt Stuttgart gegenüber dem Land Baden-Württemberg aus einer Risikoimmunisierungsaktion für die Landesbank Baden-Württemberg übernommen. Die der Risikoimmunisierung zugrunde liegenden Portfolien wurden im Berichtsjahr vollständig veräußert und die Risikoabschirmung mit Wirkung zum 15. Dezember 2017 durch eine Beendigungsvereinbarung aufgelöst. Als Mitglied des Sparkassenverbands Baden-Württemberg sind wir verpflichtet, über Umlagen den nicht anderweitig gedeckten Verbandsaufwand entsprechend dem maßgeblichen Umlageschlüssel abzudecken. Darüber hinaus sind wir Mitglied des Sicherungssystems der Deutschen Sparkassenorganisation, wobei das System der freiwilligen Institutssicherung beibehalten wurde. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des Einlagensicherungsgesetzes. Aus diesen Verpflichtungen ist über die laufenden jährlichen Beitragsverpflichtungen hinaus derzeit ein akutes Risiko einer wesentlichen Inanspruchnahme nicht erkennbar.

Zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch die S-Finanzgruppe haben wir uns über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö.K. (DSGV) an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (Erwerbsgesellschaft) als Kommanditistin unterbeteiligt. In diesem Zusammenhang besteht ein Aufwendungsersatzanspruch des DSGV gegenüber den Unterbeteiligten für den Fall, dass die über die Erwerbsgesellschaft auszuschüttenden Dividenden der LBBH die laufenden Aufwendungen (im Wesentlichen aus der Fremdfinanzierung) nicht abdecken. Aktuell ist aus dieser Verpflichtung kein akutes Risiko einer Inanspruchnahme erkennbar.

Derivative Finanzinstrumente

Am Bilanzstichtag bestanden insgesamt 9 Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von insgesamt 73.000 TEUR und einer Restlaufzeit von 1 - 5 Jahren (53.000 TEUR) bzw. über 5 Jahren (20.000 TEUR). Bei den Zinsswaps bestanden negative Zeitwerte in Höhe von insgesamt 3.736 TEUR.

Bei den Kontrahenten im Derivategeschäft per 31. Dezember 2017 handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute.

Bei OTC-gehandelten derivativen Finanzinstrumenten werden theoretisch ermittelte Werte als Zeitwerte angesetzt (Mark to Model Bewertung). Dabei wird wie folgt verfahren:

¹ Keine Angabe gemäß § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB

Zinsswaps werden in die Basisbestandteile Kuponanleihe und Floater zerlegt und unter Zugrundelegung entsprechender Zinsstrukturkurven getrennt bewertet. Der Barwert des Swaps ergibt sich dabei aus der Differenz der Barwerte der beiden Basisprodukte.

Diese in die Zinsbuchsteuerung einbezogenen Derivate wurden bei der verlustfreien Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) berücksichtigt (vgl. Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“) und waren insoweit nicht gesondert zu bewerten.

Für übernommene Adressenausfallrisiken aus Credit Linked Notes (nominal 60.000 TEUR) wurden Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 60.000 TEUR ausgewiesen.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 643 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen in Höhe von 4.163 TEUR überdeckt. Die Sparkasse hat erstmals von ihrem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch gemacht und eine Aktivierung des Überschusses der Steuerentlastungen über die Steuerbelastungen in Höhe von 3.521 TEUR vorgenommen. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei den Sachanlagen und dem Sonderposten mit Rücklageanteil. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, Beteiligungen, sonstigen Vermögensgegenständen und Rückstellungen. Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 28,719 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zzgl. Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit einem Steuersatz von 15,825 % berücksichtigt.

Abschlussprüferhonorare

Für das Geschäftsjahr wurden von unserem Abschlussprüfer für folgende Leistungen Honorare berechnet:

	TEUR
für die Abschlussprüfung	300
für andere Bestätigungen	30
für die Steuerberatung	9
für sonstige	0

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	Anzahl
Vollzeitkräfte	134
Teilzeit- und Ultimokräfte (anteilig)	55
Auszubildende	10
Insgesamt	199

Bezüge / Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 631 TEUR bezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 7.226 TEUR.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für Ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 95 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 687 TEUR gewährt.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Kredite in Höhe von 1.505 TEUR ausgereicht.

Organe

	(Name/Vorname/Beruf)
Verwaltungsrat	
Vorsitzende(r)	Vetrano, Antonio, Oberbürgermeister der Stadt Kehl
Stellvertreter	1. Stellvertreter: Welsche, Michael, Bürgermeister der Stadt Rheinau 2. Stellvertreter: Steffens, Marco, Bürgermeister der Gemeinde Willstätt
Mitglieder	Bauer, Hansjörg, Sparkassenangestellter, Sparkasse Hanauerland Degering, Simone, Geschäftsführende Gesellschafterin eines Unternehmens der Medienbranche Doll, Wolfgang, Bilanzbuchhalter, BCT Technology AG Dr. Enders, Christian, Rechtsanwalt, Kanzlei Dr. Enders und Hinke Greilach, Christian, Bürgermeister der Stadt Lichtenau Dr. Hillenbrand, Karlheinz, Hafendirektor der Hafenverwaltung Kehl i.R. Kohler, Markus, Sparkassenangestellter, Sparkasse Hanauerland Lacker, Frank-Ulrich, Sparkassenangestellter, Sparkasse Hanauerland Lasch, Karl-Hans, Sparkassenangestellter, Sparkasse Hanauerland Stahl, Guido, Sparkassenangestellter, Sparkasse Hanauerland Stoll, Bernhard, Agrar-Ingenieur, Geschäftsführer von Unternehmen für landwirtschaftliche Erzeugnisse Zimmer, Günther, Geschäftsführender Gesellschafter von Unternehmen der Maschinen- und Systembaubranche
Vorstand	
Vorsitzender	Parthon, Joachim, Sparkassendirektor (bis 31.12.2017)
Mitglieder	Grandjean, Jutta, Sparkassendirektorin (ab 01.01.2018 Vorsitzende) Huber, Wolfgang, Sparkassendirektor

Kehl, 23. März 2018

Sparkasse Hanauerland

Der Vorstand

Jutta Grandjean

Wolfgang Huber

1.6 Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2017 ("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Sparkasse Hanauerland hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Hanauerland besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Hanauerland definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2017 24.239 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 189.

Unter Berücksichtigung der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 3.100 TEUR und der weiteren Bildung von Vorsorgen gem. § 340f HGB in Höhe von 500 TEUR beträgt der Verlust vor Steuern 2.457 TEUR.

Der Steuerertrag nach Aktivierung des Aktivüberhangs aktiver latenter Steuern beträgt 3.177 TEUR.

Die Sparkasse Hanauerland hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Kehl, 23. März 2018

**Sparkasse Hanauerland
Der Vorstand**

Jutta Grandjean

Wolfgang Huber

Lagebericht

der

Sparkasse Hanauerland

für das Geschäftsjahr 2017

Inhaltsverzeichnis

1. **Grundlagen der Sparkasse**
2. **Wirtschaftsbericht**
3. **Nachtragsbericht**
4. **Risiko-, Chancen- und Prognosebericht**

1. Grundlagen der Sparkasse

Geschäftsmodell der Sparkasse

Die Sparkasse Hanauerland ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Kehl. Träger der Sparkasse sind die Städte Kehl, Lichtenau und Rheinau sowie die Gemeinde Willstätt. Die Sparkasse betreibt alle banküblichen Geschäfte, soweit das Sparkassengesetz Baden-Württemberg, die Sparkassengeschäftsordnung oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen bietet sie zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an.

Direkt vor Ort und dadurch kundennah, trifft die Sparkasse schnelle und an den Interessen unseres Geschäftsgebiets orientierte Entscheidungen, bei denen sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region berücksichtigt. Damit verbinden sich Kundennähe, Effizienz und Sachkompetenz. Sie unterstützt damit die Aufgabenerfüllung der Kommunen im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich und fördert den Sparsinn und die Vermögensbildung breiter Bevölkerungskreise sowie die Wirtschaftserziehung der Jugend. Dieser öffentliche Auftrag ist im Sparkassengesetz niedergeschrieben und prägt das Geschäftsmodell und das gesellschaftliche Engagement der Sparkasse. Um diesem Anspruch gerecht zu werden unterhielten wir zum 31.12.2017 eine Hauptstelle sowie 10 Zweigstellen in unserem Geschäftsgebiet und beschäftigten insgesamt 243 Mitarbeiter sowie 9 Auszubildende.

Sicherheit ist uns ein großes Anliegen. Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW) über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt worden.

Organisationsstruktur

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat, der Kreditausschuss und der Vorstand. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss sowie den Vorstand und überwacht deren Tätigkeit. Er setzt sich aus insgesamt 15 Mitgliedern zusammen. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Es wurden zwei Unterausschüsse gebildet, ein Risikoausschuss und ein Personalausschuss. Der Kreditausschuss, bestehend aus dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates als Vorsitzendem und drei weiteren Mitgliedern des Verwaltungsrats, beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach der Geschäftsanweisung und über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung und bestand im Geschäftsjahr 2017 aus drei Mitgliedern. Mit Wirkung vom 31.12.2017 wurde die Anzahl der Vorstandsmitglieder von drei auf zwei reduziert. Der Vorstand vertritt die Sparkasse und führt ihre Geschäfte.

2. Wirtschaftsbericht

Gesamtaussage des Vorstandes zum Geschäftsverlauf und zur Lage 2017

Unsere Sparkasse kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 zurückblicken. Der Geschäftsverlauf und die Lage können insgesamt unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufriedenstellend beurteilt werden.

	Bestand		Veränderungen			Bestand in % des Geschäftsvolumens	
	2017-12-31 Mio. EUR	2016-12-31 Mio. EUR	2017 Mio. EUR	2017 %	2016 %	2017-12-31 %	2016-12-31 %
Geschäftsvolumen *)	1.493,8	1.490,5	+ 3,3	+ 0,2	- 0,8	-	-
Bilanzsumme	1.416,0	1.412,7	+ 3,3	+ 0,2	- 2,4	-	-
Kundenkreditvolumen	827,7	826,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	55,4	55,4
darunter:							
Avalkredite	17,8	17,9	- 0,1	- 0,4	+ 14,1	1,2	1,2
sonstige (Buch-)Kredite	806,3	803,6	+ 2,7	+ 0,3	+ 1,1	54,0	53,9
Treuhandkredite	3,6	4,8	- 1,2	- 25,4	+ 1,7	0,2	0,3
Forderungen an Kreditinstitute	317,2	321,1	- 3,9	- 1,2	+ 4,6	21,2	21,5
Wertpapiervermögen	303,4	304,0	- 0,6	- 0,2	- 10,9	20,3	20,4
Anlagevermögen	26,7	26,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,6	1,8	1,8
Sonstige Vermögenswerte	18,8	12,8	+ 6,0	+ 47,1	- 4,0	1,3	0,9
Mittelaufkommen von Kunden	739,7	763,2	- 23,5	- 3,1	+ 3,2	49,5	51,2
darunter:							
Spareinlagen	321,9	291,5	+ 30,4	+ 10,4	+ 5,8	21,5	19,6
Unverbriefte Verbindlichkeiten							
täglich fällig	348,6	355,0	- 6,4	- 1,8	+ 11,4	23,3	23,8
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	43,9	88,1	- 44,2	- 50,2	- 20,4	2,9	5,9
Nachrangige Verbindlichkeiten	25,3	28,6	- 3,3	- 11,6	- 3,4	1,7	1,9
Genussrechte	-	-	-	-	- 100,0	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	578,9	556,5	+ 22,4	+ 4,0	- 10,0	38,8	37,3
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	107,4	106,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 28,5	7,2	7,2
Eigene Mittel	67,8	64,0	+ 3,8	+ 5,9	+ 2,7	4,5	4,3

*) Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Durch die weitere Reduzierung des Eigengeschäftes¹ bei gleichzeitiger Ausweitung des Kundenkreditgeschäftes wurde die Bilanzsumme leicht gesteigert. Das Geschäftsvolumen ist unter Berücksichtigung getätigter Wertpapierverkäufe und –fälligkeiten durch das Wachstum im Kundenkreditvolumen und bei den sonstigen Vermögenswerten angestiegen. Im Bereich der Immobilienfonds im Wertpapiervermögen wurden weitere Zeichnungszusagen ausgereicht und der Bestand ausgebaut. Der Anstieg des Kundenkreditvolumens konnte im Berichtsjahr in einer Größenordnung von 1,5 Mio. EUR (Vorjahreszuwachs: 10,7 Mio. EUR) erneut fortgesetzt werden. Die wirtschaftliche Entwicklung und die damit ansteigende Kreditnachfrage in unserem Geschäftsgebiet führten zu einer weiterhin positiven Nachfrage bei den Kundenforderungen. Das Mittelaufkommen von Kunden war bezogen auf den Jahresdurchschnittsbestand durch einen Anstieg über unseren Erwartungen geprägt. Die stichtagsbezogene rückläufige Entwicklung resultierte u.a. aus der Fälligkeit von institutionellen Kundeneinlagen und aus der strategischen Einführung eines Verwahrtgelts auf ausschließlich gewerbliche Sichteinlagenbestände oberhalb von Dispositionsfreigrenzen. Die Finanz- und Vermögenslage kann unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als zufriedenstellend beurteilt werden.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos wurden in 2015 Zinssicherungsgeschäfte mit einem Volumen in Höhe von 50,0 Mio. EUR im Zuge eines umgesetzten Maßnahmenpaketes vorzeitig geschlossen. Positive Auswirkungen ergaben sich hierdurch auf das Zinsergebnis bis in das Geschäftsjahr 2017. Des Weiteren wurde im Geschäftsjahr 2017 das mit 3,5 Mio. EUR ergebniserhöhende Bilanzierungswahlrecht zur handelsrechtlichen Aktivierung des Aktivüberhangs aus latenten Steuern ausgeübt. Ergebnisbelastend war als Sonderfaktor eine außerplanmäßige Dotierung der Pension- und Beihilferückstellungen erforderlich.

Der Zinsüberschuss war unter anderem durch die Belastungen aus dem Niedrigzinsumfeld gegenüber dem Vorjahreszeitraum weiter unter Druck. Diese Ergebnisbelastung wurde durch ein gesteigertes Provisionsergebnis und einen reduzierten Verwaltungsaufwand ohne oben bezeichnete Sondereffekte überkompensiert. Wesentliche Ergebnistreiber waren im Berichtszeitraum die in Umsetzung befindlichen und teilweise bereits vollständig umgesetzten Projekte u.a. mit Anpassung der Personalkapazitäten, mit Preisanpassungen bei den bestehenden Girokontomodellen sowie in weiteren Dienstleistungsbereichen und ein stringentes Sachkostenmanagement.

Das Bewertungsergebnis Eigenanlagen war im Berichtszeitraum aufgrund von realisierten Kursgewinnen aus Wertpapieren positiv und der Abschreibungsbedarf im Bewertungsergebnis Kredit lag unterhalb der Planwerte. Das Geschäftsjahr mit dem erzielten Jahresergebnis 2017 endete unter Berücksichtigung des ergebniserhöhenden Effekts aus der Aktivierung des Aktivüberhangs aus latenten Steuern merklich oberhalb unserer Erwartungen.

Bezogen auf die Anzahl von Kunden mit Girokonten konnte die Sparkasse in 2017 ihre hohe Marktdurchdringung weiterhin behaupten.

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliches Umfeld

Der Aufschwung der Weltwirtschaft gewann 2017 an Tempo und an Breite. Die Weltwirtschaft wuchs gemäß OECD um 3,6 % (2016: 3,1 %). Dabei basiert dieses Wachstum auf einem zunehmend breiter werdenden Fundament. Nahezu alle großen Weltwirtschaftsregionen haben zu dem verstärkten BIP-Wachstum in 2017 beigetragen. So auch der Euroraum, welcher mit einem Wachstum von 2,4 % (2016: + 1,8 %) sogar ein Wachstum erreicht hat, das über dem Potenzialwachstum liegt. Besonders hervorzuheben ist hierbei, dass alle Mitgliedsstaaten überraschend ein BIP-Wachstum von mindestens 1,6 % aufweisen.

¹ Das Eigengeschäft setzt sich aus den institutionellen Anlagen der Sparkasse über Forderungen an Kreditinstitute, Wertpapiere und Schuldscheindarlehen zusammen.

Für Deutschland wird ein Wachstum von 2,2 % kommuniziert, das neben dem privaten Konsum, den Staatsausgaben und den Bauinvestitionen auch erstmals wieder von verstärkten Unternehmensinvestitionen profitiert hat. Aufgrund der allmählich eintretenden Überauslastung der deutschen Volkswirtschaft reagieren die deutschen Unternehmen mit ansteigenden Investitionen. Der private Konsum hat sich 2017 um real 2,0 % ausgeweitet und ist somit in annähernd gleichem Tempo wie schon im vorangegangenen Jahr gewachsen. In laufenden Preisen erhöhten sich die privaten Konsumausgaben um 3,8 %, d. h. in annähernd gleichem Ausmaß wie die nominalen verfügbaren Einkommen der Haushalte mit einem Plus von 3,9 %. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb somit – trotz der anhaltenden Nullzinsphase – konstant bei 9,7 %. 2017 ist die Zahl der Erwerbstätigen noch einmal um rund 1,5 % gestiegen auf jahresdurchschnittlich 44.276.000 mit Arbeitsort im Inland. Die Arbeitslosenquote ist weiter gesunken auf 5,7 % im Mittel des Jahres 2017 und hat somit den niedrigsten Stand Gesamtdeutschlands seit der Wiedervereinigung erreicht. Sowohl die Exporte als auch die Importe erhöhten sich mit preisbereinigten Raten von 4,7 bzw. 5,2 % sehr deutlich. Der Außenhandelsüberschuss Deutschlands blieb 2017 auf seinem sehr hohem Niveau, welcher aus dem Ausland häufig kritisiert wird. Der im Jahr 2017 erzielte nominale Außenhandelsüberschuss von gut 248 Mrd. Euro entsprach 7,6 % des nominalen BIP. Auf die Güterpreise haben die stärker ausgelasteten Produktionskapazitäten und zunehmenden Engpässe am Arbeitsmarkt bisher noch nicht durchgeschlagen. Vielmehr blieb die Preisdynamik entgegen der sehr guten Konjunktursituation weiterhin moderat. Im Jahresdurchschnitt sind die Verbraucherpreise in Deutschland per nationaler Definition um 1,8 %, gemäß harmonisiertem Index um 1,7 % gestiegen.

Kreditwirtschaft

Die deutsche Kreditwirtschaft befindet sich weiterhin in einem komplexen Spannungsfeld, in dem es gilt, unter verschärften Wettbewerbsverhältnissen und erhöhten regulatorischen Anforderungen eine neue Balance zu finden zwischen den Rentabilitätsansprüchen einerseits und den Liquiditätserfordernissen sowie einer nachhaltigen Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle andererseits. In Erwartung weiterhin noch sehr niedriger Zinsen dürfte der Margendruck im zinsabhängigen Geschäft hoch bleiben und das Ertragspotenzial aus der Fristentransformation zunehmend belasten. Das Provisionsergebnis gewinnt zunehmend an Bedeutung als wesentliche Ertragsquelle. Unter diesen Bedingungen bleibt der Spielraum für Ertragspotenziale kurzfristig eng bemessen.

Vom Gesetzgeber wurden 2017 weitere Regulierungsmaßnahmen in Kraft gesetzt. Der damit einhergehende Umsetzungsaufwand stellte die Sparkasse vor große Herausforderungen und erforderte einen starken Ressourceneinsatz.

Die BaFin und die Deutsche Bundesbank haben in 2016 im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process - SREP) die Grundzüge für die Festsetzung von zusätzlichen Eigenmittelanforderungen der Kreditinstitute bekannt gegeben. Der SREP-Kapitalzuschlag dient der Unterlegung von Zinsänderungsrisiken sowie weiterer wesentlicher Risiken, die nicht oder nicht ausreichend über die Säule I-Anforderungen abgedeckt sind. Daneben werden weitere Eigenmittelanforderungen zur Unterlegung von Risiken in Stresssituationen festgelegt. Die BaFin hat mit Bescheid vom 30.11.2016 bei der Sparkasse die individuellen Eigenmittelanforderungen (SREP-Kapitalzuschlag, Eigenmittelzielkennziffer) festgesetzt.

Das neu systematisierte und im Umfang deutlich erweiterte Geldwäschegesetz ist am 26.06.2017 in Kraft getreten. Zeitgleich trat die neue Verordnung (EU) 2015/847 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20.05.2015 über die Übermittlung von Angaben bei Geldtransfers in Kraft.

Mit Wirkung zum 3.01.2018 wurde das Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) geändert, um die Finanzmarktrichtlinie MiFID II und die Finanzmarktverordnung MiFIR umzusetzen. Das WpHG wurde dabei inhaltlich deutlich erweitert und neu strukturiert.

Seit dem Meldestichtag 30.06.2017 sind Kreditinstitute verpflichtet, im Rahmen des FINREP-Meldewesens über die Deutsche Bundesbank quartalsweise umfangreiche Finanzdaten an die Europäische Zentralbank einzureichen.

Im Oktober 2017 hat die BaFin die novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Das Rundschreiben trat mit Veröffentlichung in Kraft. Während Klarstellungen unverzüglich anzuwenden waren besteht für Neuerungen eine Umsetzungsfrist zum 31.10.2018.

Die BaFin hat Anfang November 2017 die Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT von Banken (BAIT) veröffentlicht. Die BAIT präzisieren die §§ 25a und 25b KWG und konkretisieren die MaRisk für IT-Themen. Ab Veröffentlichung sind die BAIT in Kraft und stellen den zentralen Baustein für die IT-Aufsicht über den Bankensektor in Deutschland dar.

Entwicklungen in der Sparkassenorganisation

Die Sparkassenfinanzgruppe hat bei den Ratingagenturen Moody's Investors Service ein Corporate Family Rating (Verbundrating) von Aa2, ein Floor-Rating von DBRS von A sowie ein Gruppenrating von Fitch von A+ eingeholt. Die Ratingagenturen bestätigten somit wiederum ihre guten Ratingeinstufungen der Vorjahre.

Regionale Rahmenbedingungen

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Hanauerland profitiert weiterhin von der Nähe zu Frankreich und dem Ausbau des Eurodistriktes Kehl/Straßburg sowie den vorhandenen und zukünftigen verkehrstechnischen Infrastrukturfaktoren.

Der private Konsum im Hanauerland wird sich an der Lage des Arbeitsmarkts der Grenzregion orientieren. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung Straßburgs und Umgebung i. R. eines vereinten Europas dürfte er weiterhin über dem Bundesdurchschnitt liegen.

Wie in den Vorjahren war 2017 ein sehr gutes Jahr für den Immobilienmarkt in der Grenzregion. Zudem lassen die weiteren städtebaulichen Planungen von Kehl und Straßburg auf eine weitere, freundliche Entwicklung schließen. Hier können vor allen Dingen die Anbindung an die Tram und die Aufwertung beider Zollhofareale genannt werden.

Aufgrund der Lage und Nähe zu Straßburg ist die Nachfrage nach Wohnraum in Kehl schon seit vielen Jahren hoch. In der Kernstadt sind kaum noch Reserven an Wohnbauflächen vorhanden. Aus diesem Grund entsteht im Süden der Kernstadt ein neues Wohngebiet. Das Gewann „Schneeflären“ stellt mit gut 400 Wohneinheiten auf ca. 6,4 ha Fläche eines der größten städtebaulichen Entwicklungspotentiale der Stadt Kehl dar. Die Baugebiete „Rechen“ und „Untermichelwörth III“ in Stadtteilen von Rheinau sind in der Zuteilungsphase. Der Ausweis von weiteren Baugebieten im Geschäftsgebiet wie beispielhaft „Langmatt“ ist in der Trägergemeinde Willstätt in Vorbereitung.

Auch vor diesem Hintergrund wurden seitens der Sparkasse Immobilieninvestitionen im Rahmen der Entwicklung des Sparkassen-Carré über die eigene Grundstücksgesellschaft der Sparkasse initiiert. Für den ersten Bauabschnitt (Wohnungsbebauung) wurden Ende 2014 die entsprechenden Grundstücke von der Sparkasse an die Grundstücksgesellschaft übertragen. Nach Vorlage der baurechtlichen Genehmigungen wurde mit dem Abriss der bestehenden Bebauung in 2016 begonnen. Die Neubebauung wurde im Jahr 2017 fortgeführt und die Fertigstellung ist für das Jahr 2018 vorgesehen. Die bereits laufende Vermarktung der Wohnungen durch die Sparkasse erfolgt nicht nach Makler- und Bauträgerverordnung (MaBV).

Gemäß dem Konjunkturbericht der IHK für Baden-Württemberg setzt die Südwestwirtschaft ihren seit mehreren Jahren anhaltenden, positiven Aufwärtstrend auch im Herbst 2017 weiter fort. Die Zuversicht stützt sich vor allem auf eine anhaltend positive Nachfragedynamik,

die gegenüber dem Frühsommer kaum nachgelassen hat. Die Auftragsbücher bleiben weiter gut gefüllt. Die Exportwirtschaft rechnet mit besonders kräftigen Impulsen aus Asien, der Eurozone sowie Nordamerika. Die Nachfrage aus den zuletzt schwächelnden Märkten in Lateinamerika und Russland setzt ihren Stabilisierungskurs fort. Lediglich der Ausblick auf das Großbritanniengeschäft fällt angesichts stockender Brexit-Verhandlungen pessimistisch aus. Angetrieben von boomenden Bauinvestitionen, einem robusten privaten Konsum sowie steigenden Staatsausgaben stützt auch die Inlandsnachfrage den Aufwärtstrend. Die mit durch den privaten Konsum getragene positive konjunkturelle Entwicklung führte zu einer weiteren Ausweitung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Baden-Württemberg und zu einer Arbeitslosenquote von 2,9 % in der Ortenau, welche deutlich unter Bundesniveau liegt.

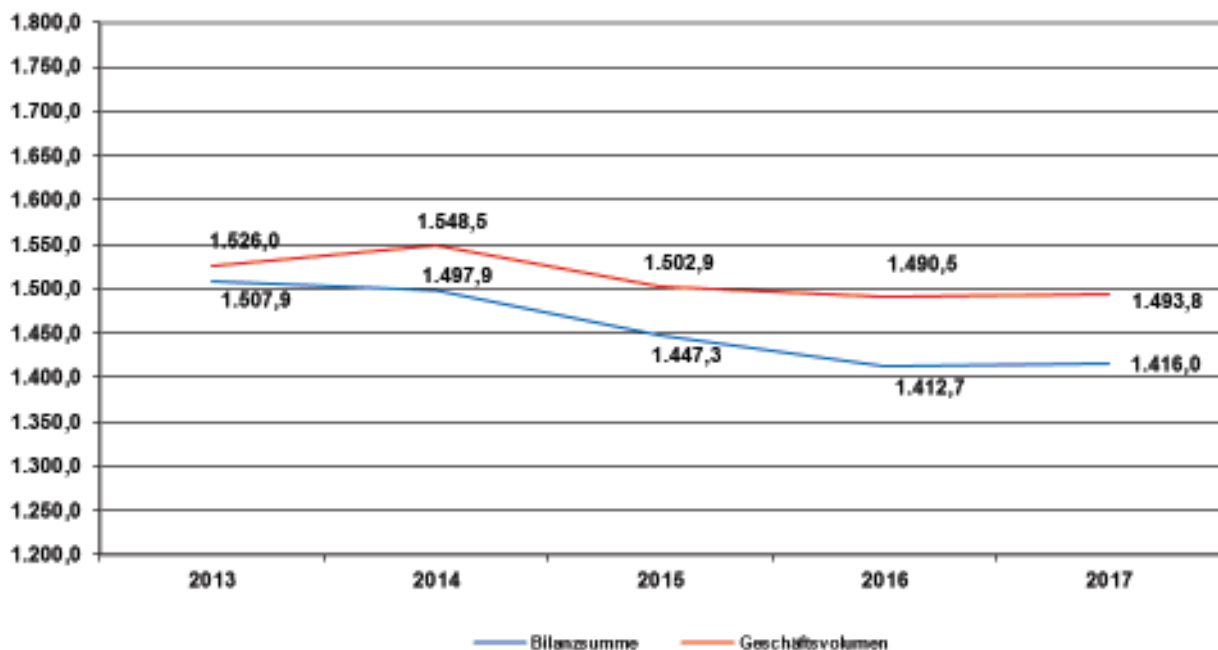
Wettbewerbssituation und Marktstellung im Geschäftsgebiet

In unserem Geschäftsgebiet sind Großbanken sowie Kreditgenossenschaften, die Postbank und weitere Sparkassen tätig. Die größten Wettbewerber sind die Volksbank Bühl und - je nach Geschäftsfeld - die Postbank und die Sparda-Bank. Zunehmende Konkurrenz ist durch Direktbanken im medialen Vertrieb spürbar. Der Margendruck schwankt je nach Aktivität der Mitbewerber. Legt man die gängige Betrachtungsweise, die Anzahl der Girokonten als Maßstab für die Ermittlung der Marktanteile zugrunde, so war der Marktanteil im standardisierten Privatkundengeschäft leicht rückläufig. Dieser Wert variiert jedoch stark in Abhängigkeit zu den unterschiedlichen bankmäßigen Produkten. Die Sparkasse konnte damit ihre hohe Marktdurchdringung bezogen auf die Einwohnerzahl weiterhin behaupten. Darüber hinaus ist feststellbar, dass im Geschäftsgebiet der Sparkasse Hanauerland das mittelständische Firmen- und Gewerbekundengeschäft inklusive der Existenzförderungen insbesondere von Sparkassen aber auch von Volksbanken betrieben wird.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Entwicklung Bilanzsumme und Geschäftsvolumen
in Mio €

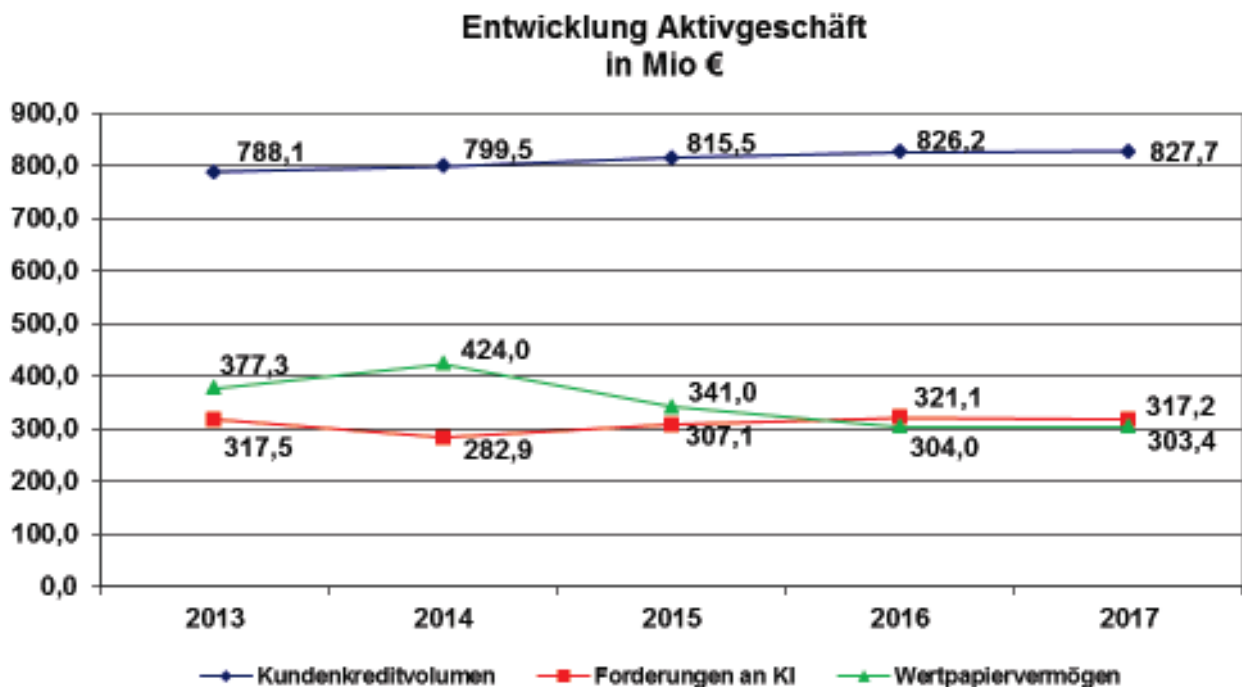


Die Bilanzsumme beträgt 1.416,0 Mio. EUR und ist somit um 3,3 Mio. EUR, relativ um 0,2 %, im Vergleich zum Vorjahr, gestiegen. Die Entwicklung bezogen auf den Jahresdurchschnittsbestand lag unterhalb unserer Planwerte. Der Rückgang war stärker wie geplant.

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich ebenso um 3,3 Mio. EUR auf 1.493,8 Mio. EUR. Dies entspricht einem Anstieg von 0,2 %.

Die Ursachen für den Anstieg der Bilanzsumme und des Geschäftsvolumens sind im Wesentlichen die erfolgte Ausweitung des Kundenkreditgeschäftes, der Barreserven und der Steuerabgrenzungsposten im Bereich der sonstigen Vermögenswerte. Unter Berücksichtigung der gegebenen gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung kann die Geschäftsentwicklung als gut bezeichnet werden.

2.2.2 Aktivgeschäft



Kundenkreditvolumen

Der Anstieg des Kundenkreditvolumens konnte im Berichtsjahr in einer Größenordnung von 1,5 Mio. EUR fortgesetzt werden. Es betrug am Jahresende 827,7 Mio. EUR. Die prozentuale Erhöhung lag mit +0,2 % unterhalb des Vorjahresniveaus. Die Sparkassen unseres baden-württembergischen Verbandsgebietes konnten eine stärkere durchschnittliche Steigerung erzielen. Der Anteil der Kundenkredite am Geschäftsvolumen liegt mit abnehmender Tendenz noch deutlich unter dem Verbandsdurchschnitt.

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2017 neue Darlehen in Höhe von insgesamt 141,0 Mio. EUR (Vorjahr: 131,0 Mio. EUR) zugesagt. Dies entsprach einem Anstieg um 10,0 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr. Der Anstieg ist u.a. auf das positive konjunkturelle Umfeld mit der Investitionsbereitschaft der regionalen Unternehmen, die Nachfrage im Wohnungsbaubereich und das positive Konsumklima mit geringer Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Unsere Privat- und Unternehmenskunden nutzten die im langfristigen Bereich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten überwiegend langfristige Zinsbindungen. Die risikoorientierten Kreditvergabestandards wurden fortgeführt. Der Bestandszuwachs im Kundengeschäft lag im Beobachtungszeitraum leicht unterhalb unserer Erwartungen. Diese Entwick-

lung wurde beeinflusst durch die in 2017 noch nicht abgerufenen offenen Darlehenszusagen merklich über Vorjahresniveau. Für das Jahr 2018 erwartet die Sparkasse ein weiteres moderates Wachstum.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich gegenüber dem Vorjahr um -3,9 Mio. EUR auf 317,2 Mio. EUR reduziert. Eine Veränderung aus Credit Linked Notes war im Berichtszeitraum nicht zu verzeichnen. Der Anteil am Geschäftsvolumen war rückläufig und lag merklich oberhalb des Verbandsdurchschnittes.

Wertpapiervermögen

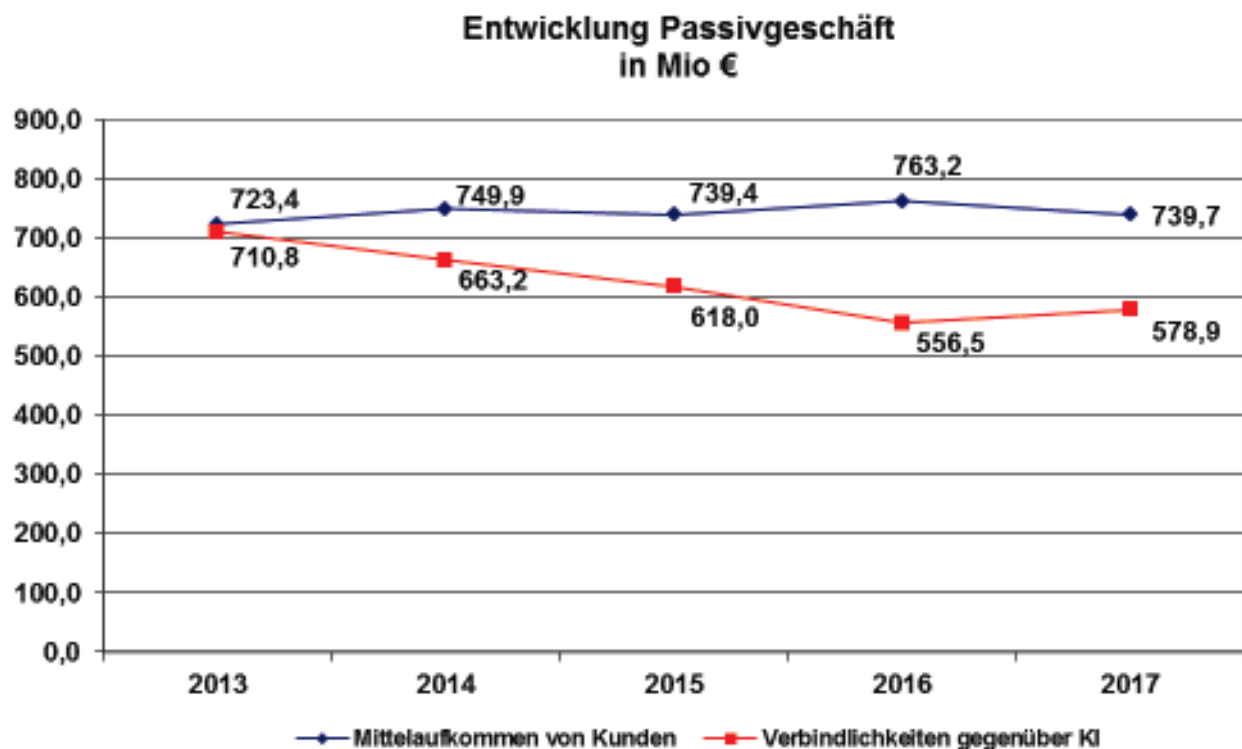
Das Wertpapiervermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um -0,6 Mio. EUR auf 303,4 Mio. EUR leicht reduziert. Es ist mehrheitlich dem Anlagevermögen zugeordnet und setzt sich insbesondere aus verzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen. Der Anteil am Geschäftsvolumen liegt unterhalb des Verbandsdurchschnittes. Der Rückgang resultiert aus getätigten Wertpapierverkäufen und auslaufenden Eigenanlagen, die wie geplant nicht wieder angelegt wurden. Im Bereich der Immobilienfonds wurden weitere Zeichnungszusagen ausgereicht und der Bestand ausgebaut.

Im Bereich des Wertpapiervermögens in Euroland-Peripherie-Staaten wird kein Engagement mehr gehalten. Darüber hinaus bestehen zum Jahresende in den Ländern Spanien und Italien sowie wirtschaftsschwachen Staaten keine Direktanlagen in Wertpapiere. Im Rahmen des Jahresabschlusses wurden die Anforderungen nach dem strengen Niederstwertprinzip beachtet. Es bestehen zum Jahresende nicht zuschreibungsfähige stille Reserven.

Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2017 reduzierte sich das Volumen der Beteiligungen, der Anteile an verbundenen Unternehmen und der stillen Einlagen inkl. aktivierter Ausschüttungen planmäßig um 1,2 Mio. EUR auf einen Bestand i.H. von 11,9 Mio. EUR.

2.2.3 Passivgeschäft



Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden lag mit 739,7 Mio. EUR um -23,5 Mio. EUR unter Vorjahresniveau. Die stichtagsbezogene Entwicklung resultierte u.a. aus der Fälligkeit von institutionellen Kundeneinlagen und aus der strategischen Einführung eines Verwahrentgelts auf ausschließlich gewerbliche Sichteinlagenbestände oberhalb von Dispositionsfreigrenzen aufgrund des Negativzinsumfelds am Geldmarkt. Der Jahresdurchschnittsbestand der Kundenrefinanzierungsmittel ist weiter angestiegen und lag leicht über unseren Erwartungen. Die stichtagsbezogene Entwicklung des Verbandsdurchschnitts war durch einen Anstieg geprägt. Der Strukturanteil am Geschäftsvolumen liegt weiterhin im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt noch deutlich unterhalb von diesem. Insgesamt konnte bei den Spareinlagen ein deutlicher Zuwachs erzielt werden. Der Umschichtung von Kundeneinlagen in den Bereich der täglich fälligen Gelder konnte durch die Einführung eines Verwahrentgelts gegengesteuert werden.

Seit dem Jahr 2010 nutzen wir den Vertriebsweg Internet über unsere Internetfiliale zum direkten Produktabschluss ausgewählter Anlagelösungen. Über unsere Internetfiliale wurden in 2017 insgesamt 154 Onlinetagesgeldkonten eröffnet. In diesem Zusammenhang konnten auch die Bestände aus Onlinetagesgeldkonten in 2017 weiter auf 35,5 Mio. EUR (Vorjahr: 34,0 Mio. EUR) ausgebaut werden.

Wir planen im Geschäftsjahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr mit einem Anstieg des Mittelaufkommens von Kunden ohne Berücksichtigung des geplanten Rückgangs aus institutionellen Kundengeldern. Die angebotene Produktpalette für bilanzwirksame Einlagen liefert Anlagelösungen für kurz- bis langfristige Anlagepräferenzen unserer Kunden für Einmalanlagen und regelmäßige Sparpläne zum Vermögensaufbau auch für kleine Sparleistungen. Die bilanzwirksamen Produkte werden unterstützend über unsere Internetfiliale veröffentlicht.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 22,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr auf einen Bestand von 578,9 Mio. EUR. Der Anstieg resultierte vorrangig aus einer Erhöhung der kurzfristigen Einlagen und zweckgebundener Weiterleitungsmittel für ausgereichte Kundenförderkredite. Der Bestand an begebenen hochverzinsten institutionellen Sparkassenbriefen konnte erneut um 10,0 Mio. EUR abgebaut werden. Es handelt sich bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts aber auch den Anlagen bei Kreditinstituten und in Wertpapieren dienen. Der Anteil am Geschäftsvolumen liegt deutlich über dem Durchschnittswert des Verbandes.

2.2.4 Dienstleistungen

Die Sparkasse Hanauerland konnte im Geschäftsjahr 2017 ihre Marktführerschaft im Geschäftsgebiet behaupten. Dafür sprechen insbesondere ein Bausparergebnis auf hohem Niveau von ca. 36,6 Mio. EUR (+0,9 % ggü. dem Vorjahr), ein zufriedenstellendes Neugeschäft im Bereich Komposit, Lebens- und Rentenversicherungen sowie der Bruttoabsatz von Investmentfonds und Zertifikaten von in Summe ca. 60,2 Mio. EUR. Insbesondere im Zertifikatesgeschäft konnten deutliche Zuwächse generiert werden. Die Wertpapierumsätze betragen insgesamt ca. 111,6 Mio. EUR.

Die Nachfrage nach Immobilien konzentrierte sich im Jahr 2017 auf neue Wohnobjekte. Die Anzahl der vermittelten Objekte konnte in 2017 mit 67 (Vorjahr: 66) gegenüber dem Vorjahr weiter gesteigert werden. Mit der hohen Nachfrage nach Immobilien geht weiterhin eine hohe Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen einher.

Im Teilsegment Zins-, Rohstoff- und Währungsmanagement sowie dem Auslandsgeschäft waren die Erträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum moderat rückläufig und blieben unter unseren Erwartungen. Sowohl im Privatgiro- als auch im Geschäftsgiroverkehr konnten

die Zahlungsverkehrserträge im Vergleich zum Vorjahr teils deutlich optimiert werden. Dies ist insbesondere auf eine Überprüfung der Preisstruktur im Geschäftsgirobereich zurückzuführen.

Die Sparkasse setzt im Zuge der Digitalisierung auf ein Multikanalvertriebsmodell. Die Kunden sollen hierdurch eine optimale Beratungs- und Serviceleistung erfahren. Im Jahr 2017 wurden über 6.100 Vereinbarungen zur elektronischen Kommunikation mit Kunden geschlossen. Es ist festzustellen, dass die digitalen Kanäle von den Kunden zunehmend und intensiv in Anspruch genommen werden.

2.2.5 Derivate

Im derivativen Geschäftsfeld werden Zinsswaps zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Zinsbuch genutzt. Derivative Finanzinstrumente dienen der Sicherung der eigenen Positionen. Eine Übersicht zum Jahresende wie sich die Kontrakte nach Art und Umfang sowie nach Fristigkeiten und Kontrahenten gliedern, ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Darüber hinaus bestehen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos umfangreiche Bestände an variabel verzinslichen Wertpapieren.

2.2.6 Eigenhandel

Der Bilanzstrukturausschuss der Sparkasse bildete sich anhand verschiedener volkswirtschaftlicher Researchquellen seine Markteinschätzung. Diese, Erkenntnisse aus den Ergebnissen der Rating-Agenturen sowie andere betriebswirtschaftliche Researchquellen bilden die Grundlage für die Anlageentscheidungen der Sparkasse. Im Anlagevermögen konzentrierte sich die Sparkasse auf verzinsliche Wertpapiere von Schuldner im „Investment-Grade-Bereich“. Die durchschnittliche Laufzeit im Depot A wurde gegenüber dem Vorjahr weiter reduziert. Das Bewertungsergebnis der Sparkasse im Wertpapiergeschäft war im Jahr 2017 unter Berücksichtigung realisierter Kursgewinne positiv.

2.2.7 Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

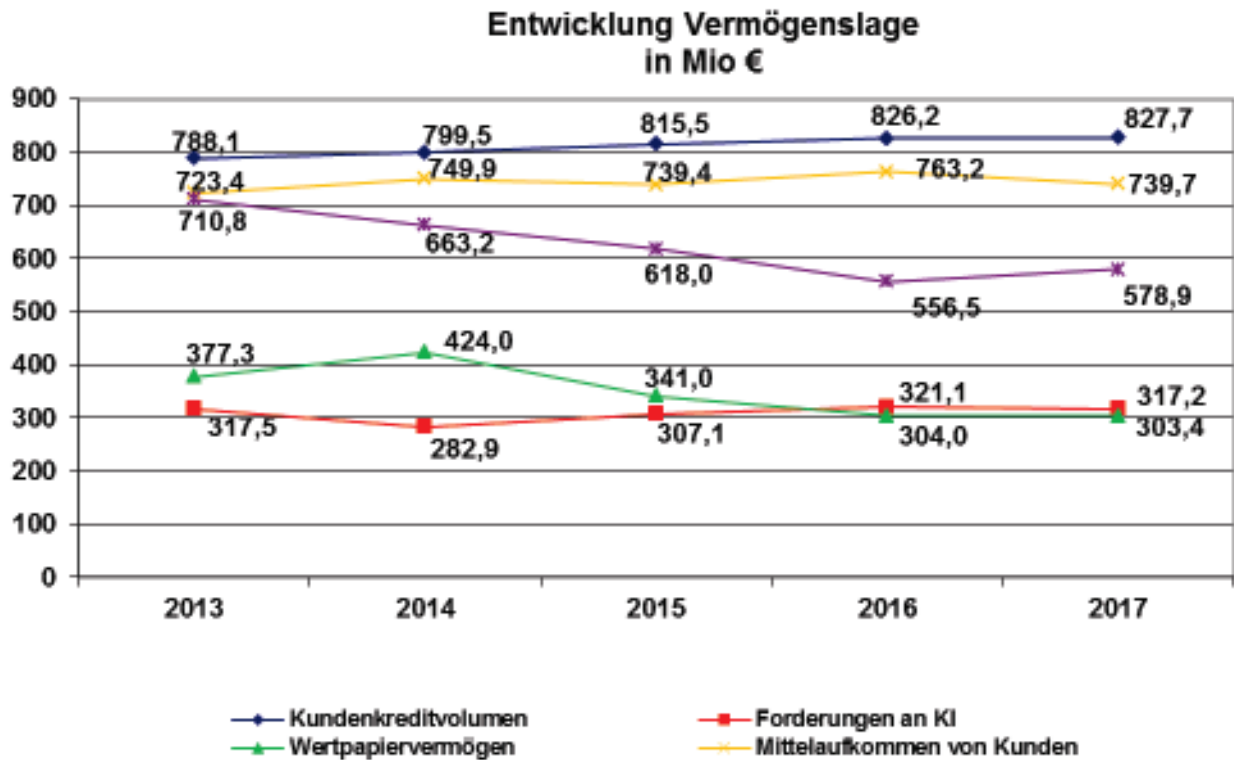
Die technischen und baulichen Maßnahmen im Zusammenhang mit der Umsetzung unseres Geschäftsstellenkonzepts und die Erweiterung des Selbstbedienungsangebots bildeten auch im Jahr 2017 einen Schwerpunkt der Investitionen. In 2017 wurden der Neubau des Beratungscenters in Willstätt und der Umbau der Filiale in Lichtenau in ein modernes Beratungscenter fertiggestellt.

Für die Folgejahre sind weitere Investitionen in unsere Beratungsstandorte um den zwischenzeitlich stark gestiegenen Kundenbedürfnissen Rechnung zu tragen in Planung. Wir möchten unsere Kunden qualifiziert und unter langfristigen Gesichtspunkten beraten und betreuen.

Über die eigene Grundstücksgesellschaft wurde beim Sparkassen-Carré der Abriss der bestehenden Bebauung vollzogen und die neue Wohnbebauung ist in der Bauphase. Die Fertigstellung der energieeffizienten Wohnbebauung im Quartier Kinzighöfe mit 5 Baukörpern bestehend aus 40 Wohnungen ist für das Jahr 2018 vorgesehen. Die bereits laufende Vermarktung der Wohnungen durch die Sparkasse erfolgt nicht nach Makler- und Bauträgerverordnung (MaBV).

2.3 Vermögens, Finanz- und Ertragslage

2.3.1 Vermögenslage



Die Vermögenslage der Sparkasse ist gegenüber den Verbandsvergleichswerten durch überdurchschnittliche Anteile bei den Forderungen und bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gekennzeichnet. Dem gegenüber sind das Kundenkreditvolumen und das Mittelaufkommen von Kunden merklich unterdurchschnittlich ausgeprägt. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich jedoch Erhöhungen sowohl bei den Strukturanteilen des Kundenkreditvolumens als auch bei den Spareinlagen von Kunden. Der Strukturanteil unverbriefter Verbindlichkeiten war merklich rückläufig. Der aus der Einführung eines Verwahrtgelts sowie Fälligkeiten von institutionellen Kundengeldern resultierende Rückgang bei den täglich fälligen Kundeneinlagen und Kundeneinlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist wurde temporär durch die Erhöhung der täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten kompensiert. Hierdurch war in 2017 der Strukturanteil bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stichtagsbezogen nicht erneut rückläufig. Die Entwicklung des Strukturanteils bei den Forderungen gegenüber Kreditinstituten war rückläufig.

Die Bewertung des Wertpapiervermögens erfolgte unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips.

Den bestehenden bilanziellen Risiken wurde durch Wertberichtigungen und Rückstellungen in ausreichendem Maße Rechnung getragen.

In den bilanzierten Aktivwerten sind stille Reserven enthalten. Bezüglich der bestehenden Zeitwerte aus Zinsswaps verweisen wir auf die Angaben im Anhang.

Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden mittelbaren Pensionsverpflichtungen, die sich aus der Zusatzversorgung der Beschäftigten ergeben und den beigelegten Zeitwert der HIG Hanauerland Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG, verweisen wir auf die Darstellung im Anhang.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird sich die Sicherheitsrücklage auf 37,7 Mio. EUR erhöhen, dies entspricht einer Steigerung um 0,7 Mio. EUR bzw. 1,9 % gegenüber dem Vorjahr. In Anbetracht der steigenden Eigenmittelanforderungen (Basel III) und zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit wurden zum Jahresende 2017, die dem harten Kernkapital zuzurechnende Reserven gem. § 340g HGB -unter Berücksichtigung des ergebniserhöhenden Effekts aus der Aktivierung des Aktivüberhangs aus latenten Steuern in Höhe von 3,1 Mio. EUR- aufgestockt. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB ist hierdurch zum Ende des Geschäftsjahres auf 25,4 Mio. EUR angestiegen. Darüber hinaus haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute zusätzliche Vorsorge in Höhe von 0,5 Mio. EUR neu gebildet. Neben der Sicherheitsrücklage und dem Sonderposten gem. § 340g HGB sowie § 340f HGB verfügt die Sparkasse über weitere ergänzende aufsichtsrechtliche Eigenmittelbestandteile.

Die Eigenmittelanforderungen wurden unter Berücksichtigung des Kapitalerhaltungspuffers im Jahresablauf jederzeit eingehalten. Die Gesamtkapitalquote (Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken) belief sich zum 31.12.2017 auf 13,07 % (Vorjahr: 12,39 %). Die harte Kernkapitalquote liegt bei 9,54 % (Vorjahr: 9,32 %) und die Kernkapitalquote bei 9,92 % (Vorjahr: 9,78 %). Damit erfüllt die Sparkasse zum Bilanzstichtag die gesetzlichen Anforderungen an die harte Kernkapitalquote (5,75 %), die Kernkapitalquote (7,25 %) und die Gesamtkapitalquote (9,25 %) - jeweils unter Berücksichtigung des gemäß § 10c KWG aus hartem Kernkapital zusätzlich vorzuhaltenden Kapitalerhaltungspuffers. Auch der durch die BaFin mit SREP-Bescheid festgelegte Kapitalzuschlag sowie die positive Differenz zwischen der zusätzlichen Anforderung aus der Eigenmittelzielkennziffer und dem Kapitalerhaltungspuffer und der institutsindividuelle antizyklische Puffer nach § 10 d KWG wurden eingehalten. Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine gesicherte Eigenmittelbasis.

Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis 2022 und den aktuellen Kapitalplanungsprämissen ist bei einem planmäßigen Geschäftsverlauf somit die Basis für eine geplante zukünftige Geschäftsausweitung der Sparkasse und Erreichung der Geschäftsziele grundsätzlich gegeben. Die steigenden Eigenmittelanforderungen nach Basel III erfüllen wir zum 31.12.2017.

2.3.2 Finanzlage

Das Liquiditätsmanagement der Sparkasse liegt in der Verantwortung des Geschäftsbereichs Marktfolge Passiv und des Funktionsbereichs Treasury. Die Steuerung der täglichen Zahlungszu- und -abflüsse, die Planung der erwarteten Zahlungsströme und die Steuerung des Zugangs zur Deutschen Bundesbank ist Aufgabe des operativen Liquiditätsmanagements. Ergänzend dazu wird im Rahmen des Managements des Liquiditätsportfolios der Zugang zu den Refinanzierungsquellen im Geld- und Kapitalmarkt sichergestellt. Die Steuerung liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva erfolgt innerhalb des strategischen Liquiditätsmanagements.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge gegeben. Die Auswirkungen der Finanzkrise hatten aufgrund von planvollen langfristigen Refinanzierungen keine wesentliche Bedeutung für die Liquidität der Sparkasse. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne, die – nach Monaten gestaffelt – die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäftes enthalten.

Die Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Landesbank Baden-Württemberg und der Deka-Bank wurden teilweise in Anspruch genommen.

Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in erforderlicher Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Von der Möglichkeit, sich bei der Europäischen Zentralbank über Offenmarktgeschäfte zu refinanzieren, wurde kein Gebrauch gemacht.

Die zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit eines Instituts über einen Betrachtungshorizont von 30 Kalendertagen zu erfüllende Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) von mindestens 80 % hat die Sparkasse in 2017 mit Monatsendwerten von 109 % bis 166 % und zum 31.12.2017 mit 139 % (Jahresende 2016: 169 %) vollständig eingehalten. Zudem wurden die zusätzlichen Liquiditätsbeobachtungskennziffern nach der CRR beachtet.

Zum 31.12.2017 errechnete sich eine nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) berechnete Liquiditätskennzahl (Untergrenze 1,0) von 1,68 (Jahresende 2016: 1,87), so dass die danach berechnete Liquidität – wie auch im gesamten Geschäftsjahr – als ausreichend anzusehen ist. Die Anforderungen der LiqV wurden in 2017 jederzeit überschritten (Bandbreite zwischen 1,56 und 1,95). Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

Die Zahlungsfähigkeit ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gesichert.

2.3.3 Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung	2017	2016
	Mio. EUR	
Zinsüberschuss (inklusive GV-Positionen 3 und 4)	14,7	18,0
Provisionsüberschuss	8,0	7,6
Verwaltungsaufwand	- 21,2	- 20,7
Nettoertrag bzw. Nettoaufwand des Handelsbestandes	0,0	0,0
sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	0,2	- 0,4
Ergebnis vor Bewertung	1,7	4,5
Bewertungsergebnis	- 0,8	- 1,6
Ergebnis nach Bewertung	0,9	2,9
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 3,1	- 1,0
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0
Steuern	3,1	- 1,0
Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungsvertrags oder Teilabführungsvertrags abgeführte Gewinne	- 0,2	- 0,2
Jahresüberschuss und Bilanzgewinn	+ 0,7	+ 0,7

Im Geschäftsjahr 2017 war der Zinsüberschuss weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle des Geschäftsmodells der Sparkasse Hanauerland. Durch die anhaltende Niedrigzinsphase und den Margendruck, weggefallene höherverzinsliche Kundenfestzinsgeschäfte sowie laufende Nettoaufwendungen aus Zinssicherungsgeschäften war das Zinsergebnis im Geschäftsjahr weiter Belastungen ausgesetzt. Insgesamt bestand noch eine nennenswerte Belastung des Zinsüberschusses aus bestehenden hochverzinslichen institutionellen Refinanzierungen. Die Zinsaufwendungen aus Zinssicherungsgeschäften haben sich nach Umsetzung der Steuerungsmaßnahmen in 2015 näherungsweise auf Vorjahresniveau stabilisiert. Der Zinsüberschuss lag in 2017 unterhalb unserer Erwartungen. Wie eingeplant ergaben sich in 2017 teilweise ausbleibende Erträge aus Verbundbeteiligungen.

Der Provisionsüberschuss konnte gegenüber 2016 entgegen unserer Planansätze merklich gesteigert werden. Die größten Einzelpositionen sind weiterhin die Provisionserträge aus dem Giroverkehr und aus der Vermittlung von Investmentanteilen.

Der Verwaltungsaufwand hat sich unter Berücksichtigung des Sondereffekts aus der erforderlichen Rückstellungsdotierung für zugesagte Altersvorsorgeleistungen aufgrund der Reduzierung der Anzahl der Vorstandsmitglieder entgegen unserer Planung merklich erhöht. Der Personalaufwand - ohne Sonderfaktoren - war trotz tariflicher Personalaufwandssteigerungen rückläufig. Wesentliche Entlastungen konnten aus dem Personalprojekt zum Personalkapazitätsmanagement, der umgesetzten Standortoptimierung mit Anpassung der bestehenden Filialstruktur sowie einem stringenten Sachkostenmanagement generiert werden.

Die sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen haben sich nach Saldierung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verbessert.

Das Bewertungsergebnis Eigenanlagen war im Berichtszeitraum aufgrund von realisierten Kursgewinnen aus Wertpapieren positiv und der Abschreibungsbedarf im Bewertungsergebnis Kredit lag unterhalb der Planrisikovorsorge.

Im Geschäftsjahr 2017 konnte aufgrund der Ausübung des Bilanzierungswahlrechts zur Aktivierung des Aktivüberhangs latenter Steuern Erträge in Höhe von 3,5 Mio. EUR erzielt werden, die zu einem auszuweisenden merklich verbesserten positiven Steuerergebnis in Höhe von 3,1 Mio. EUR (im Vorjahr Aufwand in Höhe von 1,0 Mio. EUR) führten. Der Jahresüberschuss wird mit 0,7 Mio. EUR auf Vorjahresniveau ausgewiesen. Aufgrund von Sondereinflüssen durch die Aktivierung des Aktivüberhangs latenter Steuern, der außerplanmäßigen Rückstellungsdotierung für zugesagte Altersvorsorgeleistungen aufgrund der Reduzierung der Anzahl der Vorstandsmitglieder sowie der Umsetzung einer steuerlichen Betriebsprüfung ist der Jahresüberschuss nicht mit dem Vorjahresergebnis vergleichbar. Der Jahresüberschuss reicht grundsätzlich aus, den notwendigen Kernkapitalbedarf der Sparkasse, der für eine stetige Geschäftsentwicklung bei einem planmäßigen Geschäftsverlauf notwendig ist zu sichern.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,05 % (Vorjahr: 0,05 %).

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den sog. „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. In das Betriebsergebnis vor Bewertung gehen damit die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das

Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Die Betriebsergebnisse vor und nach Bewertung lagen aufbauend auf dem Betriebsvergleich auch aufgrund von eingeleiteten Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung und Vornahme aller Bewertungsmaßnahmen oberhalb unserer Erwartungen. Die Betriebsergebnisse vor und nach Bewertung lagen aufbauend auf dem Betriebsvergleich deutlich unter dem Verbandsdurchschnitt baden-württembergischer Sparkassen vergleichbarer Größenordnung. Die Ertragslage war vergleichsweise schwach ausgeprägt.

2.4 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Produktpolitik

Aufgrund der demografischen Entwicklung in Deutschland wird die private Altersvorsorge immer bedeutender. Wir verfügen für unsere Kunden über Produktlösungen zur Altersvorsorge, die es unseren Kunden ermöglichen sollen, ihren gewohnten Lebensstandard auch im Alter zu halten.

Einem aufgrund der zunehmenden Digitalisierung veränderten Kundenverhalten begegnen wir mit entsprechenden Angeboten, insbesondere für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und für das Wertpapiergeschäft.

Mitarbeiter

Die Gesamtanzahl der Beschäftigten ist stichtagsbezogen zum 31.12.2017 auf 243 Mitarbeiter zurückgegangen. Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse insgesamt 165 Mitarbeiterinnen und 78 Mitarbeiter sowie 9 Auszubildende. Im Jahr 2016 waren 172 Mitarbeiterinnen und 86 Mitarbeiter sowie 14 Auszubildende beschäftigt. Auch künftig verfolgen wir weiterhin das Ziel die Personalbemessung prozessorientiert effizient zu steuern.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Hanauerland hat am 06.04.2017 mit Wirkung zum 31.12.2017 beschlossen, dass der Vorstand der Sparkasse in Zukunft nur noch aus zwei Vorstandsmitgliedern bestehen wird. Nachdem in den vergangenen Jahren umfangreiche Veränderungen in der Organisation vorgenommen wurden und dadurch die Zahl der Mitarbeiter deutlich reduziert wurde, gehen wir diesen Schritt nun auch im Vorstand. Damit leisten wir einen weiteren, konsequenten Beitrag zum Sparprogramm, das die Sparkasse Hanauerland aktuell umsetzt.

Nach fast 20 Jahren großem Engagement im Vorstand der Sparkasse Hanauerland – davon 18 Jahre als Vorsitzender des Vorstands – ist Herr Joachim Parthon zum Ende seiner aktuellen Amtszeit zum 31.12.2017 aus dem Vorstand ausgeschieden. Zu seiner Nachfolgerin wurde am 07.12.2017 mit Wirkung zum 01.01.2018 die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Frau Jutta Grandjean gewählt.

An dem hohen Anteil der weiblichen Beschäftigten lässt sich erkennen, dass die Sparkasse bemüht ist, zahlreiche Angebote zu entwickeln mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Unter anderem gibt es unterschiedliche Teilzeitmodelle. Über die gesetzlich festgelegte Elternzeit können sich Mitarbeiter für mehrere Jahre, durch sogenannte Sabbaticals, freistellen lassen.

Erklärtes Ziel unserer Arbeitsschutzpolitik ist es, die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und auch zu fördern. Die Gesundheit zu schützen und zu fördern ist nicht nur soziale Verpflichtung, sondern auch ökonomische Notwendigkeit. Der Schwerpunkt unserer mit unserem Betriebsarzt durchgeführten Programme liegt auf vorbeugenden Maßnahmen. Sie reichen von der Grippeimpfung bis zur Raucherentwöhnung.

Lebenslanges Lernen ist heute notwendige Voraussetzung, um bis zum Pensionsalter beschäftigungsfähig zu sein. Stete Weiterbildung liegt deshalb sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. Daher stehen wir zu der Strategie des lebenslangen Lernens vom Auszubildenden bis zur Führungsebene – nicht nur in wirtschaftlich guten, sondern auch in schwierigen Zeiten. So bieten wir hausinterne und externe (z.B. an der regionalen Sparkassenakademie in Stuttgart) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern ausrichten und eine Laufbahnplanung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung. Die Weiterbildungsmaßnahmen umfassten neben verhaltensorientiertem Training im verkäuferischen Bereich und speziellen Seminaren zur fachlichen Weiterbildung auch persönlichkeitsbildende Schulungen auf den Gebieten Führung und Kommunikation.

Die Ausbildung Jugendlicher hat für die Sparkasse Hanauerland eine hohe Priorität. So wurden in 2017 insgesamt 8 Auszubildende in zwei Ausbildungsjahren im Ausbildungsberuf Bankkaufmann/-frau mit Zusatzqualifikation Finanzassistent/in beschäftigt. Zusätzlich zur Ausbildung über die IHK bietet die Sparkasse über die Duale Hochschule in Karlsruhe das Studium zum Bachelor of Arts an und beschäftigte im Berichtsjahr 1 duale Studentin. Im Rahmen individueller Personalentwicklungsplanungen für Führungs- und Spezialistenaufgaben fördert die Sparkasse auch Weiterbildungen mit Masterstudienabschluss. Die Quote der Auszubildenden betrug 4 % gemessen am Personalbestand der bankspezifischen beschäftigten Mitarbeiter.

Kundenbeziehungen

Wir stellen das Interesse der Kunden in den Vordergrund und orientieren unsere internen Maßstäbe konsequent an den Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen unserer Kunden. Denn für die Sparkasse hängt der wirtschaftliche Erfolg in den kommenden Jahren wesentlich davon ab, ob es uns gelingt, neue Märkte zu erschließen und bestehende auszubauen – regional und produktbezogen. Voraussetzung dafür ist es, neue Kundenbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und in Lösungen umzusetzen. Basis hierfür bildet der langjährige Erfahrungsschatz hochkarätiger Mitarbeiter aus der Beratung und Betreuung unserer Kunden. Die enge Beziehung und das hohe Vertrauensverhältnis ist eine wesentliche Voraussetzung für den geschäftlichen Erfolg. Deshalb begegnen wir einem veränderten Kundenverhalten aufgrund der zunehmenden Digitalisierung mit entsprechenden Angeboten.

Die Individualisierung der Kundenwünsche ist eine gesellschaftliche Entwicklung, die weltweit zu beobachten ist. Wir haben uns darauf in den vergangenen Jahren u.a. durch intensive Mitarbeiterschulungen vorbereitet und bieten heute individuelle Lösungen für unterschiedlichste Finanzierungsbedürfnisse an. Dies führt allerdings zu steigenden Kosten, die wir durch Effizienzsteigerung auffangen müssen. Dazu trägt eine Qualitätssicherung bei, die die gesamte Prozesskette im Blick haben muss – bis hin zum Umgang mit den Kunden. Unserem Beschwerdemanagement kommt für die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle zu. Mittels gezielter Erfassung und Auswertung der Beschwerden bietet es einen guten Einblick in die grundsätzlichen Anforderungen der Kunden. Zum anderen ist eine zügige Bearbeitung von Beanstandungen von Bedeutung, um die Kundenzufriedenheit zu erhalten. Von zentraler Bedeutung ist die Phase der Produktentwicklung. Hier die Weichen richtig zu stellen, ist zentraler Erfolgsfaktor dafür, dass unsere Produkte später auch den Weg zu unseren Kunden finden. In der Sparkasse werden dazu die Trends und Szenarien analysiert beziehungsweise erarbeitet. Für die Entwicklung neuer Produkte/Finanzdienstleistungen richten wir bereits im Vorfeld interdisziplinäre Teams ein.

Umweltverträglichkeit

Die Umweltverträglichkeit durch geeignete Maßnahmen kontinuierlich zu verbessern und den Verbrauch natürlicher Ressourcen stetig zu senken, sind ebenfalls zentrale Anliegen der Sparkasse. Für uns gehört dazu, mit dem Einsatz moderner Technologien an allen

Standorten den Anforderungen des Umweltschutz gerecht zu werden und das Umweltbewusstsein der Mitarbeiter zu fördern. Die Sparkasse Hanauerland hatte hierzu bereits in der Vergangenheit Investitionen in erneuerbare Energien in Form einer Photovoltaikanlage sowie Investitionen in Elektromobilität im betriebseigenen Fuhrpark getätigt. Zur Ressourcenschonung hat als medialer Vertriebsweg das elektronische Postfach als Surrogat für papierhafte Kundendokumente an Bedeutung gewonnen. Des Weiteren ist die Wohnbebauung im Quartier Kinzighöfe nach modernem Standard KfW-55-Effizienzhaus in Realisierung.

Soziale Verantwortung

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo die Sparkasse tätig ist, betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Mit Spenden und durch Sponsoring fördert sie die wirtschaftliche Entwicklung und Attraktivität der Region. Die Sparkasse unterstützt und fördert die Bürgerstiftungen in Kehl, Rheinau und Willstätt finanziell und ideell, u.a. ist die Sparkasse Gründungstifter der Bürgerstiftung Kehl. Darüber hinaus erfolgte im Jahr 2010 die Gründung einer Sparkassenstiftung, die aktuell mit einem Stiftungskapital von über 900 TEUR ausgestattet ist. Neben den Stiftungsaktivitäten wurden weitere soziale Einrichtungen unterstützt und das kulturelle und sportliche Leben gefördert. Die Verantwortung beschränkt sich aber nicht auf Fürsorgemaßnahmen oder Sponsoringaktivitäten. Viele Mitarbeiter engagieren sich in sozialen, karitativen Einrichtungen sowie in gemeinnützigen Vereinen. Nach unserer Auffassung handelt ein Unternehmen heute nur dann sozial, wenn es Beschäftigung aktiv sichert, seine Mitarbeiter qualifiziert und in die Gestaltung der Unternehmenszukunft einbezieht. Dies setzen wir an allen unseren Standorten im Geschäftsgebiet um.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31.12.2017 haben sich nicht ergeben.

4. Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

4.1 Risikobericht

4.1.1 Risikomanagementsystem

Risikomanagement

Da die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes der Eigenmittel Kernfunktionen von Kreditinstituten sind, wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung von der Geschäftsleitung der Sparkasse ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse. Um den Anforderungen an die sich kontinuierlich verändernden Rahmenbedingungen zu begegnen, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente und aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an. Die Sparkasse hält bezüglich ihrer gesetzten Strategien und implementierten Prozesse die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ein.

Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss sowie für den Vorstand und überwacht deren Tätigkeit. Über die Risikosituation der Sparkasse wird der Risikoausschuss des Verwaltungsrates durch den Vorstand vierteljährlich anhand des Risikoberichts informiert.

Der Vorstand legt neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die wesentlichen strategischen und methodischen Ausrichtungen fest und bestimmt die Höhe des zur Risikoabdeckung bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten. Die Aufgabe der Risikosteuerung wird dann dezentral durch die Managementeinheiten in den verschiedenen Geschäftsbereichen wahrgenommen.

Der Risikoausschuss der Sparkasse hat als Aufgabe die regelmäßige Kenntnisnahme und Erörterung des Risikoberichtes gemäß MaRisk. Darüber hinaus ist der Risikoausschuss Empfänger von Ad-hoc-Berichterstattungen der Geschäftsleitung, die besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung bzw. unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen unverzüglich weiterzuleiten hat. Der Ausschuss besteht aus sechs Mitgliedern. Sie werden aus der Mitte des Verwaltungsrates in diesen Ausschuss berufen. Als Basis seiner Entscheidungen erhält er vierteljährlich den Risikobericht gemäß MaRisk. Im Jahr 2017 haben vier Sitzungen des Risikoausschusses stattgefunden.

Auf der Grundlage einer Risikoinventur stufen wir folgende Risikoarten für unser Haus als wesentlich ein:

- Adressenausfallrisiken einschließlich Länderrisiken: insbesondere im Handels- und Kundenkreditgeschäft,
- Beteiligungsrisiken
- Marktpreisrisiken: Zinsänderungsrisiko, Optionsrisiko, Immobilienrisiko und Kursrisiken im Wertpapiergeschäft (verzinsliche Wertpapiere einschließlich Spreadrisiken),
- Liquiditätsrisiken: Zahlungsunfähigkeitsrisiko sowie
- Operationelle Risiken.

Die Risikocontrollingfunktion ist innerhalb der Sparkasse in den Geschäftsbereichen Unternehmenssteuerung und Marktfolge Aktiv (Adressenrisiko Einzelkreditnehmer) angesiedelt.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt in den Geschäftsbereichen Marktfolge Aktiv und Unternehmenssteuerung. Auf Basis der jeweiligen rating- und betragsabhängigen Kreditkompetenzen gibt der Marktbereich in Form eines Erstvotums eine erste Risikoeinschätzung ab. Die Marktfolgeeinheit nimmt im Rahmen des Zweitvotums die Kreditanalyse und -überwachung auf Einzelgeschäftsebene wahr. Entscheidungen über Engagements mit erhöhten latenten und akuten Risiken erfolgen durch den Geschäftsbereich Marktfolge Aktiv.

Die Bereiche Treasury und Unternehmenssteuerung steuern in Abstimmung mit dem Vorstand die Marktpreisrisiken im Rahmen von Limiten. Darüber hinaus erfolgt eine Steuerung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und der Liquiditätsrisiken.

Der Geschäftsbereich Unternehmenssteuerung koordiniert den Prozess zur Ermittlung der operationellen Risiken, überprüft das eingesetzte Instrumentarium, analysiert bzw. überwacht die Entwicklung der Risiken auf Basis der Risikolandkarte, der eingetretenen Schäden und der Ergebnisse der Internen Revision und erstellt den OpRisk-Report im Rahmen des Gesamtrisikoberichtes.

Um die Risiken aus neuen Produkten oder neuen Märkten korrekt einschätzen zu können, werden die Voraussetzungen für die Einführung analysiert und diskutiert. Bei Handelsgeschäften in neuen Produkten bzw. in neuen Märkten wird vor dem laufenden Handel grundsätzlich eine Testphase unter Einbindung der betroffenen Organisationseinheiten durchgeführt. Erst bei erfolgreichem Test und Vorhandensein geeigneter Risikosteuerungsinstrumente beginnt der laufende Handel.

Vor einer geplanten Veränderung betrieblicher Prozesse und Strukturen werden die Auswirkungen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität im Rahmen des Projektmanagements erhoben und analysiert.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegen die Methodenauswahl und die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Diese für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Geschäftsbereiche Unternehmenssteuerung und Marktfolge Aktiv wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem stellvertretenden Leiter des Geschäftsbereiches Unternehmenssteuerung. Unterstellt ist er dem Überwachungsvorstand.

Die Compliance-Funktion wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken. Die Aufgaben werden von den Mitarbeitern des Geschäftsbereichs Marktfolge Passiv und Beauftragtenwesen wahrgenommen. Dort sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen und mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG zusammengefasst. Der Leiter des Geschäftsbereichs Marktfolge Passiv und Beauftragtenwesen ist als Compliancebeauftragter unmittelbar dem Ressortvorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan der vom Vorstand genehmigt wurde. Er bildet die Grundlage auf derer die Interne Revision grundsätzlich alle Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Dazu zählen auch die Prüfung des Risikomanagements sowie der Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Dies trägt wesentlich zur Einhaltung definierter Prozesse bei und unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse. Wesentliche Feststellungen mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2017 nicht ergeben. Vorschläge der Innenrevision bezüglich Verbesserungen werden unverzüglich umgesetzt.

Phasen des Risikomanagementprozesses

Mit dem Ziel der Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems zur Analyse und Quantifizierung der bestehenden Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken unterscheiden wir vier Phasen im Risikomanagementprozess. Zuerst sollen im Rahmen der Risikoidentifikation bestehende und zukünftige wesentliche Risiken identifiziert werden, um davon ausgehend eine Klassifizierung durchführen zu können. Hierzu zählen beispielsweise die bei neuen Produkten oder komplexen Geschäften bestehenden Risiken und deren Integration in das bestehende System. Mit wesentlichen Risiken verbundene Risikokonzentrationen werden im Rahmen der Risikoidentifikation berücksichtigt. Ziel der Risikobeurteilung ist mit einer dem Risiko angemessenen Methode das Risiko zu bestimmen und zu bewerten. Dabei werden für die einbezogenen wesentlichen Risiken adäquate Risikomessungen für die Risikotragfähigkeit und Stresstests durchgeführt. Die Risikosteuerung stellt sich als Gesamtheit der Maßnahmen dar, die darauf abzielen, Risiken einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen. Die letzte Phase des Prozesses ist die Überwachung der vom Vorstand festgelegten Limite und das Reporting der Risikokennziffern sowie der Analyseergebnisse an den

Vorstand, den Verwaltungsrat und die zuständigen Geschäftsbereiche durch das Risikocontrolling. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung über die wesentlichen Risiken gemäß MaRisk erfolgt auch eine bedarfsgerechte Ad-hoc-Berichterstattung. Darüber hinaus werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten bzw. Ergebnisse kontrolliert sowie validiert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der monatlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsberechnung stellt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotenzial den eingegangenen Risiken gegenüber. Die Sparkasse setzt ein auf der periodischen Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Sie richtet sich dabei am Going-Concern-Ansatz aus, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des zur Risikoabdeckung bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die Mindestkapitalanforderungen gem. CRR einschließlich der von der Aufsicht angeordneten zusätzlichen harten Eigenmittelanforderungen gemäß § 10 Abs. 3 KWG erfüllt werden können. Grundlage für das Mindestkapital ohne die im Risikodeckungspotenzial gebundenen Bestandteile sind die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an hartes Kernkapital, gesamtes Kernkapital und an das Gesamtkapital zzgl. eines Sicherheitsaufschlags (inkl. Sicherheitsaufschlag 5,28125 % hartes Kernkapital, 6,875 % gesamtes Kernkapital, 9,0 % Gesamtkapital). Die Anforderungen aus dem Kapitalerhaltungspuffer und aus dem antizyklischen Puffer werden zusätzlich nicht berücksichtigt, da bei Nichteinhaltung der normale Geschäftsbetrieb weiterhin fortgeführt werden kann. Ausgehend vom Risikodeckungspotenzial, werden Abzugspositionen angesetzt, die die erwarteten negativen Wertänderungen sowie Risikokonzentrationen, die nicht beim originären Risiko berücksichtigt sind, abdecken. Der Vorstand legt fest, welcher Teilbetrag vom verbleibenden Risikodeckungspotenzial zur Abdeckung der wesentlichen anzurechnenden Risiken zur Verfügung stehen soll. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung des laufenden Jahres und die Vorsorgereserven nach § 340f HGB und nach § 340g HGB. Anschließend werden die hinreichend genau quantifizierbaren wesentlichen Risiken auf das aus dem bereitgestellten Risikodeckungspotenzial abgeleitete Limitsystem angerechnet. Zum Stichtag 31.12.2017 war mit Blick auf das folgende Jahr das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial in Höhe von 24.813 TEUR mit 69,91 % ausgelastet.

Das Risikotragfähigkeitskonzept ist aufgrund der handelsrechtlichen Perspektive auf das Ende des laufenden Geschäftsjahres ausgerichtet. Um die Risikotragfähigkeit auch über diesen Stichtag hinaus sicherstellen zu können, stellt die Sparkasse in Bezug auf die Risikoquantifizierung im Bereich des Marktpreisrisikos auf eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung ab. Darüber hinaus erfolgt bezogen auf das Risikodeckungspotenzial des Folgejahres eine Betrachtung bis zum übernächsten Bilanzstichtag.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig zu identifizieren zu können, haben wir einen zukunftsorientierten Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2022 angestellt. Dabei wurden diverse Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. Die Anforderungen aus dem Kapitalerhaltungspuffer und aus dem antizyklischen Puffer werden in Säule II nicht zusätzlich berücksichtigt, die Ergebnisentwicklung bei einer anhaltenden Niedrigzinsphase auf Basis des derzeitigen Zinsniveaus, keine Abzugspflicht für mittelbare Beteiligungen, die Einbeziehung erwarteter Erträge aus dem direkt und indirekt gehaltenen Immobilienbestand sowie Risikoaktivareduzierungen. Auf Basis des aktuellen Risikoszenarios ist die Risikotragfähigkeit im Normal-Case unter vorgenannten Prämissen weiterhin gegeben. Die Risikotragfähigkeit ist vergleichsweise schwach ausgeprägt. Zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit und Sicherstellung von Gewinnthesaurierungen sind in der Ergebnisplanung Maßnahmen zur Verbesserung der künftigen Ergebnisentwicklung enthalten.

Risikostrategie

Beim Umgang mit unseren Geschäftsrisiken verfolgen wir auf Basis der Risikotragfähigkeit eine Risikostrategie, die durch folgende Merkmale gekennzeichnet ist:

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Risiken und für die Umsetzung der Risikostrategie und baut dabei auf das risikobewusste Verhalten aller Mitarbeiter.
- Die Risikostrategie berücksichtigt die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen der wesentlichen Geschäftsaktivitäten und ggf. die Risiken wesentlicher Auslagerungen. Sie umfasst auch die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie bestehende Risiko- und Ertragskonzentrationen.
- Mit Hilfe installierter Risikolimits und effizienter Kontrollsysteme soll der Ertrag sichergestellt und das Vermögen der Sparkasse geschützt werden. Durch die Festlegung von Risikotoleranzen wurde bestimmt, zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.
- Innerhalb ihres Verantwortungsbereiches haben unsere Führungskräfte für ein entsprechend den Vorgaben des Vorstandes orientiertes Verhältnis von eingegangenen Risiken zu erzielten Erträgen zu sorgen. Es sollen nur Risiken mit einem für die Sparkasse günstigen Verhältnis von Risiko zu Ertrag eingegangen werden. Risiken mit ungünstiger Relation sollen vermieden, vermindert oder kompensiert werden. Die eingesetzten Kontrolleinheiten haben dies zu überwachen.
- Unser hervorragender Ruf bei der Kundschaft muss, auch durch den Einsatz des Risikomanagements, gefestigt und erhalten werden.
- Bei neuen Geschäftsaktivitäten sind angemessene Analysen hinsichtlich organisatorischer Umsetzbarkeit, rechtlicher Konsequenzen und deren Risikogehalt durchzuführen.
- Die zuständigen Entscheidungsträger müssen die erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt bekommen.
- Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Normen müssen jederzeit erfüllt werden.
- Grundsätzlich sind alle Betriebsabläufe durch die Interne Revision zu prüfen.
- Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und sukzessive weiterentwickelt.

4.1.2 Adressenausfallrisiken und Beteiligungsrisiken

Als Adressenausfallrisiken bezeichnet man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner aufgrund der Verschlechterung ihrer Bonität oder deren Zahlungsfähigkeit.

Kundengeschäft

Da das Kundenkreditgeschäft ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse bildet, ist das Eingehen von Adressenausfallrisiken sowie die Überwachung und Steuerung dieser Risiken eine Kernkompetenz der Sparkasse. In der Gesamtrisikostrategie wird für alle Geschäftssegmente die Risikoneigung differenziert nach Produkten, Kundensegmenten und Risikoklassen definiert. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Der Vorstand räumt der Risikobegrenzung im Kundenkreditgeschäft den absoluten Vorrang ein. Die für das Jahr 2017 angestrebte Wachstumsrate im Kundenkreditgeschäft wurde u.a. durch den im Vorjahresvergleich erhöhten Bestand an offenen noch nicht abgerufenen Kreditzusagen unterschritten. Unverändert steht weiterhin die Qualität mit den festgelegten Kreditvergabestandards, d.h. ein möglichst risikominimiertes Kreditgeschäft im Vordergrund.

Die nachfolgende Übersicht zum 31.12.2017 enthält den Gesamtbetrag der Forderungen aufgeschlüsselt nach den für den KSA vorgegebenen Risikopositionsklassen (vor Kreditrisikominderung nach Wertberichtigungen):

	31.12.2017	Nettokreditvolumen (TEUR)
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften		22.177
Öffentliche Stellen		5.895
Unternehmen		265.256
Mengengeschäft		264.040
Durch Immobilien besicherte Positionen		405.915
Ausgefallene Positionen		15.451
Gesamt		978.734

Dabei besteht zum 31.12.2017 eine für Sparkassen typische geographische Verteilung mit inländischem Schwerpunkt (Anteil Deutschland 96,0 %). Nach Restlaufzeiten bilden zum 31.12.2017 die Ausleihungen >5 Jahre und die unbefristeten Ausleihungen den Schwerpunkt (Anteil von 72,1 %).

Nachfolgende Übersicht der Hauptbranchen zeigt zum Stichtag 31.12.2017 eine ausgewogene Branchenstruktur im Rahmen der Kreditausleihungen:

Hauptbranchen 31.12.2017	Investmentfonds (inklusive Geldmarktfonds)	öffentliche Haushalte	Privatpersonen	Unternehmen und wirtschaftl. selbstständige Personen davon:	Land- und Forstwirtschaft Fischerei und Aquakultur	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung Bergbau u. Gewinnung von Steinen & Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Grundstücks- und Wohnungswesen	Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	Organisationen ohne Erwerbszweck
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	-	22.049	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	128
Öffentliche Stellen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5.895
Unternehmen	-	-	17.011	248.245	6.802	5.092	41.746	8.988	26.910	12.885	4.690	94.372	46.760	-
Mengengeschäft	-	-	157.376	103.702	3.608	2.488	16.122	10.824	19.833	3.624	859	12.452	33.892	2.962
Durch Immobilien besicherte Positionen	-	-	266.917	138.866	1.362	1.038	10.125	15.501	11.838	3.433	3.523	61.959	30.087	132
Ausgefallene Positionen	-	-	3.260	12.191	257	640	5.564	682	1.604	3	-	1.476	1.965	-
Gesamt	-	22.049	444.564	503.004	12.029	9.258	73.557	35.995	60.185	19.945	9.072	170.259	112.704	9.117

In unserem Kundenkreditportfolio (auf Basis Forderungen vor Kreditrisikominderung und vor Wertberichtigung) ergibt sich zum Erhebungsstichtag 30.11.2017 folgende Größenklassenstruktur:

Größenklasse	Betrag in TEUR Stichtag 30.11.2017	%
< 50 TEUR	64.122	6,5%
≥ 50 TEUR und < 250 TEUR	249.848	25,4%
≥ 250 TEUR und < 500 TEUR	160.872	16,3%
≥ 500 TEUR und < 1.000 TEUR	96.546	9,8%
≥ 1.000 TEUR und < 5.000 TEUR	210.612	21,4%
≥ 5.000 TEUR und < GK-Grenze	94.498	9,6%
≥ GK-Grenze von 7.670	108.571	11,0%

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft ob Risikovorsorgebedarf besteht. Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung. Zur Erkennung und Beurteilung des Risikopotenzials setzt die Sparkasse, in Abhängigkeit von den einzelnen Kundensegmenten, verschiedene Risikoklassifizierungsverfahren ein. Mittels eines internen Risikoklassifizierungsverfahrens werden die Kreditnehmer aufgrund verschiedener festgelegter Kriterien – darunter die Ergebnisse der Rating- und Scoringverfahren – in fünf Risikoklassen eingestuft. Über die Einrichtung sowie wesentlichen Änderungen der Risikoklassifizierungsverfahren entscheidet der Vorstand, während für die Entwicklung, Qualität und Überwachung der Verfahren die außerhalb des Bereiches Markt angesiedelten Geschäftsbereiche Unternehmenssteuerung und Marktfolge Aktiv zuständig sind. Entscheidend für die Risikoklasseneinstufung sind primär die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Darüber hinaus werden auch die Sicherheiten bei der internen Risikoklassifizierung berücksichtigt.

Beim Ratingverfahren basiert die quantitative Bonitätsbeurteilung auf einer systemgestützten Analyse der Jahresabschlüsse in Verbindung mit einem mathematisch-statistischen Ratingmodell. Das Ergebnis wird ergänzt durch die Beurteilung der Geschäftsentwicklung, der Kapitaldienstfähigkeit sowie der Qualität und Aktualität der vorliegenden Unternehmenszahlen. Darüber hinaus werden qualitative Faktoren wie die Unternehmensführung, die Marktstellung, das Produkt- und Leistungsangebot sowie die Branchenaussichten bewertet.

Das von der Sparkasse geratete Kreditvolumen in Höhe von 1.000 Mio. EUR (vor Wertberichtigung) inkl. unbesicherter Anteile von 209 Mio. (Limitbetrachtung) ist überwiegend (88,67 % des Kreditvolumens und 88,93 % der unbesicherten Anteile) in den Ratingklassen 1-9 mit einer rechnerischen jährlichen Ausfallwahrscheinlichkeit gem. DSGVO-Masterskala von 0,01 % bis 2,00 % eingestuft. Der Anteil in den Ratingklassen 10-15 mit einer rechnerischen jährlichen Ausfallwahrscheinlichkeiten von 3,00 % bis 45,00 % liegt bei 7,39 % des Kreditvolumens und 6,00 % der unbesicherten Anteile.

Die über oben aufgeführte Ratingverfahren ermittelten Risikoprämien dienen der risikoadjustierten Konditionengestaltung.

Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Kreditanalysten unter Einbeziehung der Informationen der Firmenkundenbetreuer. Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Die Sparkasse verfügt über in den Organisationsrichtlinien geregelte Verfahren bzw. Instrumente zur Früherkennung von Kreditrisiken. Hierzu gehören auf Einzelkreditnehmerebene insbesondere die Verfahren zur Risikoklassifizierung und zur

Offenlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse gemäß § 18 KWG, die Überwachung der Kontoführung und der Gesamtverschuldung, der Wertentwicklung der Kreditsicherheiten sowie die Erfassung möglicher weiterer Warnsignale wie z.B. Scheck- und Lastschriftrückgaben, Pfändungen, negative externe Auskünfte, Darlehensrückstände, Rechtsform- und Gesellschafterveränderungen. Die verschiedenen Indikatoren des Frühwarnsystems laufen im Geschäftsbereich Marktfolge Aktiv sowie beim zuständigen Kundenberater zusammen und können von diesem daher in ihrem Gesamtzusammenhang beurteilt werden.

Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt der Leistungsstörungen noch erwartet werden. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden per Antrag kompetenzgerecht entschieden. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers oder bei Kreditrückführung erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgt bei der Sparkasse in einem zentralen System. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankenrisiken nach § 340f HGB sowie Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. In Arbeitsanweisungen sind die Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorgen geregelt.

Die Risikovorsorge hat sich im Berichtsjahr 2017 wie folgt entwickelt:

	Anfangsbestand der Periode	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen	Endbestand der Periode
	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR
EWB	7.798	1.141	-530	-1.631	-	<u>6.778</u>
Rückstellungen	239	0	-29	-	-	<u>210</u>
PWB	750	76	-	-	-	<u>826</u>

Wir berechnen das Adressenausfallrisiko für die Risikotragfähigkeit ratingbasiert. Ausgehend von den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, wird eine Verschlechterung der Ratings aller Kreditnehmer unterstellt. Wir berechnen das Adressenausfallrisiko für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell "Credit Portfolio View". Das Risikomaß ist der Value-at-Risk und bezeichnet hier die Abweichung vom erwarteten Verlust, die bei einem Risikohorizont von einem Jahr und einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Hierbei werden neben Portfoliodaten auch übergreifende Parameter wie z. B. Migrationsmatrizen, Branchenkorrelationen, Einbringungs- und Verwertungsquoten sowie makroökonomische Einflüsse berücksichtigt.

Das Adressenausfallrisiko aus dem Kundenkreditgeschäft (erwarteter und unerwarteter Verlust) belief sich zum 31.12.2017 für das Folgejahr auf 4,0 Mio. EUR. Das für das Adressenausfallrisiko aus dem Kundengeschäft bestehende Limit war bezogen auf das laufende Jahr in 2017 zwischen 48,06 % und 81,30 % ausgelastet. Zum Jahresende 2017 war dieses Limit in Höhe von 6,5 Mio. EUR bezogen auf das laufende Jahr mit rechnerischen Risiken in Höhe von 3,1 Mio. EUR (Summe erwarteter und unerwarteter Verlust) zu 48,06 % ausgelastet. Die für außergewöhnliche, aber plausible mögliche Ereignisse durchgeführten

Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial teilweise abgedeckt werden können.

Das Kundenkreditportfolio unserer Sparkasse ist durch eine Diversifizierung sowohl nach Branchen, Größen- und Ratingklassen gekennzeichnet. Länderrisiken sind auf Basis der durchgeführten Risikoinventur als wesentliches Teilrisiko einzustufen. Derzeit sehen wir keine Risikokonzentrationen in Bezug auf die Strukturmerkmale des Kundenkreditportfolios. Vor dem Hintergrund der uns aus den Bonitätsbeurteilungssystemen ergebenden Erkenntnisse stufen wir die Entwicklung unserer Risikolage aus dem Kreditgeschäft als zufriedenstellend ein.

Für das Jahr 2018 gehen wir von einem überschaubaren Aufwand im Kreditgeschäft aus. Zuführungen zur Sicherheitsrücklage sowie die Bildung weiterer Reserven werden aufgrund der von uns geplanten Geschäftsentwicklung möglich sein.

Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken aus Eigengeschäften werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite je Partner begrenzt. Die Auslastung der Limite wird durch den Geschäftsbereich Unternehmenssteuerung berechnet und dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Zum Jahresende 2017 war das Limit in Höhe von 1.644 Mio. EUR (Vorjahr 1.725 Mio. EUR) mit 630 Mio. EUR zu 38,29 % ausgelastet.

Die Wertpapieranlagen der Sparkasse umfassen inkl. Zinsabgrenzungen zum Bilanzstichtag ein Volumen von rund 303 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei Schuldverschreibungen und Anleihen (254 Mio. EUR), Wertpapierspezialfonds (21 Mio. EUR) und sonstige Investmentfonds (28 Mio. EUR). Die Wertpapieranlagen sind zum Stichtag 31.12.2017 bis auf die ungeratete Position der offenen Immobilienfonds dem Investmentgrade zugeordnet.

Das Länderrisiko in Euroland-Peripherie-Staaten ist nur von untergeordneter Bedeutung.

Wir berechnen das Adressenausfallrisiko für die Risikotragfähigkeit ratingbasiert. Ausgehend von den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, nehmen wir eine Verschlechterung der Ratings der Emittenten und Kontrahenten um drei Klassen an. Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften (erwarteter und unerwarteter Verlust) belief sich zum 31.12.2017 bezogen auf das Folgejahr auf 2,6 Mio. EUR. Das Einzellimit für das Adressenausfallrisiko aus dem Eigengeschäft war in 2017 bezogen auf das laufende Jahr zwischen 69,00 % und 100,69 % ausgelastet. Zum Jahresende 2017 war bezogen auf das laufende Jahr dieses Limit in Höhe von 3,3 Mio. EUR mit rechnerischen Risiken in Höhe von 2,6 Mio. EUR (Summe erwarteter und unerwarteter Verlust) zu 79,09 % ausgelastet. Die für außergewöhnliche, aber plausible mögliche Ereignisse durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial teilweise abgedeckt werden können. Länderrisiken sind auf Basis der durchgeführten Risikoinventur als wesentliches Teilrisiko einzustufen. Derzeit sehen wir keine Risikokonzentrationen in Bezug auf die Strukturmerkmale des Portfolios.

Die eingesetzten Instrumente versetzen den Vorstand in die Lage das Kreditportfolio im Hinblick auf die Adressenausfallrisiken risikoorientiert zu steuern.

Beteiligungen

Die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsportfolios wird als Beteiligungsrisiko bezeichnet. Neben dem Risiko eines potenziellen Wertverlustes besteht das Risiko der Un- oder Unterverzinslichkeit der Anlagen. Darüber hinaus besteht das Risiko steigender Umlagen beim Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW).

Bei den Verbundbeteiligungen der Sparkasse handelt es sich um strategische Beteiligungen. Sie dienen insbesondere der Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes, sowie dem Ausbau der Vertriebskanäle für die Produkte der Verbundunternehmen. Die Verbundbeteiligungen sollen den Geschäftszweck der Sparkasse langfristig unterstützen. Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den SVBW gehalten. Neben den Verbundbeteiligungen bestehen weitere Beteiligungen; diese sind jedoch von untergeordneter Bedeutung. Das Beteiligungsportfolio inkl. Anteile an verbundenen Unternehmen beläuft sich insgesamt auf 11,9 Mio. EUR und liegt aufgrund planmäßiger Rückführungen damit 9,2 % unter dem Vorjahreswert.

In der Geschäfts- und Risikostrategie hat die Sparkasse die Ziele und Rahmenbedingungen für die Beteiligungen festgelegt. Die Beteiligungsrisiken werden angemessen in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen. Das Beteiligungscontrolling erfolgt für die Verbundbeteiligungen durch den SVBW und für die sonstigen Beteiligungen durch den Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation. Die Methoden der Risikoeermittlung werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Die Beteiligungsrisiken werden zusätzlich über Stressszenarien abgebildet. Die Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die Sparkasse ausreichend über die Situation bei den einzelnen Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist.

Das Adressenausfallrisiko für Beteiligungen (erwarteter und unerwarteter Verlust) belief sich zum 31.12.2017 bezogen auf das Folgejahr auf 2,5 Mio. EUR. Das Einzellimit für das Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen war in 2017 bezogen auf das laufende Jahr zwischen 78,22 % und 86,32 % ausgelastet. Zum Jahresende 2017 war bezogen auf das laufende Jahr dieses Limit in Höhe von 3,2 Mio. EUR mit rechnerischen Risiken in Höhe von 2,5 Mio. EUR (Summe erwarteter und unerwarteter Verlust) zu 78,22 % ausgelastet. Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial teilweise abgedeckt werden können. Die aktuelle Risikolage stufen wir als zufriedenstellend ein. Länderrisiken sind auf Basis der durchgeführten Risikoinventur als wesentliches Teilrisiko einzustufen. Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko der Sparkasse derzeit vor allem auf die großen Verbundbeteiligungen (LBBW, SV, LBBH, SVBW). Weitere Informationen zu den Verbundbeteiligungen sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Unter Berücksichtigung des Gesamtkreditengagements besteht eine Risikokonzentration bezüglich der Adresse LBBW.

Berichtswesen

Der Notwendigkeit eines angemessenen und zeitnahen Risikoinformationswesens tragen wir durch den Gesamtrisikobericht Rechnung, der dem Vorstand und dem Risikoausschuss des Verwaltungsrates vierteljährlich vorgelegt wird.

Er beinhaltet u.a. folgende Darstellungen:

- Portfoliozusammensetzung nach Branchen, Ländern, Größenklassen, Ratingklassen und Sicherheitenkategorien unter besonderer Berücksichtigung von Risikokonzentrationen
- Umfang der vergebenen Limite und Linien
- bestehende Großkredite und sonstigen Engagements von wesentlicher Bedeutung
- bedeutende Limitüberschreitungen und deren Gründe
- Entwicklung des Kreditneugeschäfts
- Beteiligungen
- Entwicklung der Risikovorsorge
- zu wesentlichen Kreditentscheidungen, soweit sie von unserer Risikostrategie abweichen oder die Geschäftsleiter im Rahmen ihrer Krediteinzelkompetenz

beschlossen haben, soweit diese von den Voten abweichen, oder wenn sie von einem Geschäftsleiter getroffen werden, der für den Bereich Marktfolge zuständig ist

- Stresstestergebnisse
- Aufsichtsrechtliche Steuerungskennzahlen
- Handlungsoptionen für Entscheidungsträger
- Ereignisse von wesentlicher Bedeutung (Ad-hoc Berichterstattung)

4.1.3 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Handels- und Anlagebuchs

Für die Handelsgeschäfte der Sparkasse werden die Marktpreisrisiken auf Basis aktueller Marktpreise und möglichen Marktpreisveränderungen durch den Geschäftsbereich Unternehmenssteuerung ermittelt und auf die aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Limite angerechnet. Die Marktpreisveränderungen aus Handelsgeschäften werden täglich mittels Value-at-Risk (VaR)-Konzept gemessen und limitiert.

Dem VaR-Konzept bei der täglichen Ermittlung liegt grundsätzlich die historische Simulation auf Basis einer Haltedauer von 10 Tagen, einem Konfidenzniveau von 99 % und einem historischen Betrachtungszeitraum von 500 Tagen zu Grunde. Für die tägliche Ermittlung des Marktpreisrisikos aus dem Handelsbestand wird der VaR mit einer Haltedauer von 250 Tagen ermittelt (auf Basis des skalierten VaR mit einer Haltedauer von 10 Tagen).

Neben der untermonatlichen Messung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften über das VaR-Konzept mit einer Haltedauer von 250 Tagen erfolgt für das Anlagebuch eine gesonderte Ermittlung.

Für die verzinslichen Wertpapiere erfolgt eine Ermittlung des bewertungsrelevanten Ergebnisses auf Basis der Szenarien +/-1,0 % und 95 % PMM jeweils zzgl. ratingabhängiger Spreadveränderung. Bei der Risikoermittlung werden das Zinsspannenrisiko und das Kursrisiko aus verzinslichen Wertpapieren addiert. Relevant ist das Szenario mit den insgesamt negativsten Auswirkungen.

Für den Bereich der Nichtzinspapiere des Anlagebuches erfolgt grundsätzlich eine Risikoermittlung auf Basis eines korrelierten VaR mit einer Historie von 1.750 Handelstagen, einer Haltedauer von 250 Tage und einem Konfidenzniveau von 95 %.

Für das Kursrisiko aus dem Spezialfonds der Sparkasse (HLA Masterfonds) erfolgt grundsätzlich eine Durchschau des Fonds und eine Risikoermittlung für die Einzelbestandteile auf Basis der für die Direktanlagen festgelegten Parameter. Sollte keine vollständige Durchschau möglich sein wird eine korrelierte VaR-Ermittlung der Fondsgesellschaft mit einem Konfidenzniveau von 95 %, einer Haltedauer von 250 Tagen und einer Historie von 10 Jahren zugrunde gelegt.

Darüber hinaus wird bei Immobilienfonds im Rahmen der Risikotragfähigkeit unter Berücksichtigung von Indexzeitreihen ein Kursrückgang von mindestens 5 % angenommen.

Bei Limitüberschreitungen erfolgt eine Information an den Überwachungsvorstand.

Das Limit für die Kursrisiken aus Wertpapieren des Handelsbuches war im Laufe des Jahres 2017 mit 0 % ausgelastet. Zum Jahresende 2017 lag keine Beanspruchung vor und es war ein Limit von 0 EUR vergeben.

Das Kursrisiko aus Wertpapieren des Anlagebuches (erwarteter und unerwarteter Verlust) belief sich zum 31.12.2017 bezogen auf das Folgejahr auf 7,4 Mio. EUR. Das Einzellimit für das Kursrisiko aus Wertpapieren des Anlagebuches war in 2017 bezogen auf das laufende Jahr zwischen 64,28 % und 137,04 % ausgelastet. Zum Jahresende 2017 war bezogen auf das laufende Jahr dieses Limit von 8,5 Mio. EUR mit rechnerischen Risiken in Höhe von 6,2 Mio. EUR (Summe erwarteter und unerwarteter Verlust) zu 73,35 % ausgelastet.

Die für außergewöhnliche, aber plausible mögliche Ereignisse durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial teilweise abgedeckt werden können. Die aktuelle Risikolage stufen wir als zufriedenstellend ein.

Im Bereich des Marktpreisrisikos hat die Sparkasse optionale Bestandteile in Form von vertraglichen Kündigungsrechten als Risikokonzentration eingestuft. Die Auswirkungen werden im Rahmen der Risikotragfähigkeits- und Stresstestbetrachtung angemessen berücksichtigt.

Folgende Daten bzw. Unterlagen werden dem Vorstand als Risikoinformation durch den Geschäftsbereich Unternehmenssteuerung zur Verfügung gestellt:

- Marktpreisrisiken des Handelsbuchs und Anlagebuchs (wöchentlich)
- Risiko- und Ergebnisentwicklung der einzelnen Portfolien des Handelsgeschäfts (wöchentlich)
- Bedeutende Limitüberschreibungen (täglich bei Auftritt)
- Marktpreisrisiko im Rahmen der monatlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung
- Änderungen der wesentlichen Annahmen oder Parameter
- Stresstests (vierteljährlich)

Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

Die Sparkasse setzt im Rahmen der institutsspezifischen Risikosteuerung bei der periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts regelmäßig das Simulationstool GuV-Planner seitens des Geschäftsbereichs Unternehmenssteuerung ein. Zum Jahresende 2017 beläuft sich das Zinsspannenrisiko bei der dabei simulierten Zinserhöhung um 1,0 % auf 0,3 Mio. EUR. Gegenüber dem Vorjahresstichtag hat sich das Zinsspannenrisiko bei steigenden Zinsen erhöht. Das Zinsspannenrisiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit vierteljährlich aktualisiert und ermittelt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt eine kombinierte Betrachtung von Zinsspannenrisiko und Kursrisiko aus Wertpapieren. Relevant ist das Zinsszenario mit den insgesamt negativsten Auswirkungen. Das Einzellimit für das Zinsspannenrisiko war bezogen auf das laufende Jahr zwischen 0 % und 245,33 % ausgelastet. Hintergrund der starken Schwankungen ist vor allem die kombinierte Betrachtung mit dem Kursrisiko aus Wertpapieren. Bei der Risikotragfähigkeitsermittlung zum Jahresende 2017 war bezogen auf das laufende Jahr das Limit für das Zinsspannenrisiko von 0,5 Mio. EUR mit rechnerischen Risiken in Höhe von 0,4 Mio. EUR (Summe erwarteter und unerwarteter Verlust) zu 73,60 % ausgelastet. Die für außergewöhnliche, aber plausible mögliche Ereignisse durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial teilweise abgedeckt werden können. Die aktuelle Risikolage stufen wir als zufriedenstellend ein.

Zur wertorientierten Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos der Sparkasse mittels des Risikomaßes Value-at-Risk (VaR) setzt der Geschäftsbereich Unternehmenssteuerung die Anwendung sDIS OSPlus ein. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 95 %, eine Haltedauer

von drei Monaten und ein Beobachtungszeitraum von 1988 bis 2016 zugrunde gelegt. Der VaR zum Jahresende 2017 lag bei 5,33 %. Mit Hilfe dieses Instrumentes wird außerdem die risikoadjustierte Performancekennziffer RORAC (return on risk adjusted capital) ermittelt, bei der die Mehrperformance in Relation zum Risiko des Portfolios gesetzt wird. Darüber hinaus erfolgt mittels sDIS OSPlus die Ermittlung des Zinsrisikokoeffizienten der BaFin. Die ermittelten Kennziffern werden dem Vorstand monatlich zur Kenntnis gebracht.

Zinsänderungsrisiken bestehen sowohl bei stark steigenden als auch bei sinkenden Zinsen.

Der Zinsrisikokoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 KWG in Verbindung mit dem BaFin-Rundschreiben 11/2011 (Ermittlung einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung um +/- 200 Basispunkte) belief sich zum 31. Dezember 2017 auf -6,70 % (Verhältnis der negativen Barwertänderung des Zinsbuchs zu den regulatorischen Eigenmitteln) und lag im Jahr 2017 zwischen -3,87 % und -11,32 %.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt. Darüber hinaus bestehen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos umfangreiche Bestände an variabel verzinslichen Wertpapieren.

Folgende Daten bzw. Unterlagen werden dem Vorstand und dem Risikoausschuss als **Risikoinformationen** im Rahmen des Gesamtrisikoberichtes durch den Geschäftsbereich Unternehmenssteuerung vierteljährlich zur Verfügung gestellt:

- Entwicklung des Zinsspannenrisikos und des barwertigen Zinsänderungsrisikos
- Risiko- und Ergebnisentwicklung
- Bedeutende Limitüberschreitungen
- Änderungen der wesentlichen Annahmen oder Parameter
- Stresstestergebnisse
- Entwicklung des Zinsrisikokoeffizienten

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Die Marktpreisrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen.

4.1.3 Liquiditätsrisiko

Das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr uneingeschränkt nachkommen zu können (Termin- und Abruftrisiken; Liquiditätsrisiken im engeren Sinne) sowie die Gefahr, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nicht zu erwartende Konditionen kontrahieren zu können (Marktliquiditätsrisiken), wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert. Das Refinanzierungsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen bzw. zusätzliche Refinanzierungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können.

Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird täglich ermittelt und dient der Liquiditätsdisposition. In der Liquiditätsplanung werden unplanmäßige Entwicklungen wie z.B. vorzeitige Kündigungen sowie die Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern im Rahmen von Erfahrungswerten berücksichtigt und es bestehen ausreichende Ausgleichsmöglichkeiten über Geldaufnahmen und den Verkauf von Wertpapieren. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse im Umfang von 49,5 Mio. EUR investiert (davon 28,2 Mio. EUR offene Immobilienfonds und 21,3 Mio. EUR Spezialfonds im Rahmen einer Gesamtbetrachtung). Es erfolgt eine laufende Überprüfung inwiefern die Sparkasse in der Lage ist, einen Liquiditätsbedarf decken zu können. Handlungsal-

alternativen für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass sowie einen Notfallplan für einen tatsächlichen Liquiditätsengpass wurden definiert.

Zur Messung und Limitierung des Liquiditätspuffers orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen des § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung (LiqV), den MaRisk und der täglich einzuhaltenden Liquiditätsdeckungsquote (LCR). Über die Liquiditätssituation wird dem Vorstand regelmäßig Bericht erstattet (Liquiditätskennziffer gem. LiqV monatlich, Ergebnisse der Stresstestbetrachtungen vierteljährlich). Mit Wegfall der Liquiditätskennziffer gem. LiqV ab 2018 erfolgt nun eine monatliche Berichterstattung auf Basis der LCR. Darüber hinaus erfolgt ab 2018 im Rahmen der vierteljährlichen Stresstests auf Basis einer zahlungsstromorientierten Betrachtung die Ermittlung einer Survival Period. Die Sparkasse verfügt - wie es auch die Liquiditätskennzahl im Abschnitt Finanzlage zeigt - insgesamt über eine starke Liquiditätssituation. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren, die Möglichkeit der kurzfristigen Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank und innerhalb des Haftungsverbundes der S-Finanzgruppe. Darüber hinaus werden bei der Deutschen Bundesbank zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben unterhalten.

Die für außergewöhnliche, aber plausible mögliche Ereignisse durchgeführten Stresstests zeigen, dass bezogen auf die Liquiditätskennziffer gem. LiqV auch bei außergewöhnlichen Ereignissen die Mindestkennziffer von 1,0 eingehalten wird. Dabei sind mögliche Gegenmaßnahmen nicht berücksichtigt.

4.1.5 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können. Für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken ist letztendlich der Vorstand verantwortlich, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Festlegung, der regelmäßigen Überprüfung und der Sicherstellung der Rahmenbedingungen im Umgang mit operationellen Risiken zufällt.

Bei der Sparkasse werden operationelle Risiken einmal jährlich identifiziert und dokumentiert. Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständigen Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert; zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert.

Darüber hinaus setzt die Sparkasse die Instrumente „fokussierte Risikolandkarte“ und „Schadensfalldatenbank“ ein. Die „fokussierte Risikolandkarte“ dient neben der Identifikation operationeller Risiken der szenariobezogenen Analyse von risikorelevanten Verlustpotenzialen (ex ante Betrachtung). In der „Schadensfalldatenbank“ werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 1 TEUR erfasst (ex post Betrachtung).

In Bezug auf die hohe IT-mäßige Verflechtung mit der Finanzinformatik und den damit verbundenen Risiken hat die Sparkasse – trotz vorhandener interner IT-Notfallkonzepte – die Finanzinformatik als Risikokonzentration im IT-Bereich eingestuft.

Der Vorstand wird regelmäßig über die Risikosituation informiert (Information zur Risikolandkarte und zur Schadensfalldatenbank mindestens jährlich im Rahmen des

Gesamtrisikoberichtes). Die Risikoermittlung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Basis der Risikolandkartenerhebung. Das rechnerische operationelle Risiko (erwarteter und unerwarteter Verlust) belief sich zum 31.12.2017 bezogen auf das Folgejahr auf 0,5 Mio. EUR. Das Limit für die operationellen Risiken war bezogen auf das laufende Jahr in 2017 zwischen 76,00 % und 92,00 % ausgelastet. Zum Jahresende 2017 war bezogen auf das laufende Jahr das Limit für diese Risiken in Höhe von 0,5 Mio. EUR mit 0,5 Mio. EUR (Summe erwarteter und unerwarteter Verlust) zu 92,00 % ausgelastet. Die für außergewöhnliche, aber plausible mögliche Ereignisse durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Der Umfang der operationellen Risiken wird als gering eingeschätzt.

4.1.6 Gesamtbild der Risikolage

Zusammenfassende Risikobeurteilung

Die Sparkasse Hanauerland verfügt über ein hinreichendes, dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und –controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Ermittlung der Risiken erfolgt in der periodischen Sichtweise über einen einheitlichen Risikobetrachtungshorizont von 1 Jahr. Die vergebenen Risikolimits waren am Bilanzstichtag bezogen auf das laufende Jahr rechnerisch insgesamt mit 68,00 % und für das folgende Jahr mit 77,09 % ausgelastet. Zum Stichtag 31.12.2017 war mit Blick auf das folgende Jahr das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial in Höhe von 24.813 TEUR mit 69,91 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit im Normal-Case ist zum Jahresende auch mit Blick auf das Folgejahr gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial teilweise abgedeckt werden können. Auch vor dem Hintergrund der steigenden Eigenmittelanforderungen ist die Risikotragfähigkeit im Normal-Case unter vorgenannten Prämissen gegeben. Die Risikolage wird von uns insgesamt als zufriedenstellend eingestuft. Bezüglich der Adresse LBBW besteht eine Risikokonzentration. Im Bereich des Marktpreisrisikos hat die Sparkasse optionale Bestandteile in Form von vertraglichen Kündigungsrechten als Risikokonzentration identifiziert. Darüber hinaus sehen wir mit Blick auf die hohe Verflechtung zwischen Sparkasse und Finanzinformatik im Bereich der IT eine Risikokonzentration.

Ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld wird tendenziell zu einer weiteren Belastung des Zinsüberschusses führen, dem wir mit einem konsequenten Kostenmanagement und einer Steigerung der Provisionserträge begegnen. Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind auf Basis der Risikoinventur nicht erkennbar. Risiken, die die künftige Entwicklung beeinträchtigen können, bestehen in erster Linie in der schwach ausgeprägten Ertragslage und der vergleichsweise schwachen Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die künftigen Herausforderungen gerüstet.

4.2 Chancenbericht

Chancenmanagementsystem

Das Chancenmanagementsystem unserer Sparkasse ist analog dem Risikomanagementsystem in den Planungsprozess integriert. Dies ermöglicht es Trends und Veränderungen im Marktumfeld zu erkennen und zu analysieren und dient als Basis zur Bewertung von Chancen. Eine zentrale Rolle spielen hier die Mitarbeiter am Markt: Sie erhalten kontinuierlich Marktinformationen im direkten Austausch mit unseren Kunden und Partner zu Produktanforderungen und eventuellen Trends. Diese Informationen werden in geeigneter Form verdichtet und mit bewertet. Dies zielt auf die Verbesserung bestehender Produkte sowie die Entwicklung neuer Produkte und Vertriebsansätze für unsere strategischen Geschäftsfelder im Privat- und Firmenkundengeschäft ab. Auch Chancen aus Prozessoptimierungen werden analysiert. Chancen mit entsprechendem Geschäftspotenzial werden erörtert und fließen

nach entsprechender Billigung durch den Vorstand in die Geschäftsstrategie und in die Prognoseplanung ein. Zur Überprüfung und Verbesserung der bestehenden Prozesse und Ablauforganisation sowie zur Implementierung eines Projektmanagements wurden die vorhandenen Aufgabengebiete im Geschäftsbereich Organisation gebündelt.

Um die künftigen Eigenmittelanforderungen gemäß Basel III und SREP zu erfüllen, wollen wir unsere Rentabilität kontinuierlich steigern. Wir orientieren uns hierbei am geplanten Betriebsergebnis vor und nach Bewertung vor Steuern. Dabei gilt es auch, die Geschäftstätigkeit unter die strenge Nebenbedingung der Risikotragfähigkeit zu stellen. Um diese Ziele zu erreichen, haben wir mehrere Projekte zur Ertragssteigerung und Kostensenkung gestartet. Diese befinden sich bereits in der Umsetzungsphase bzw. wurden teilweise schon abschließend umgesetzt. Aus diesen Projekten heraus erwarten wir in den kommenden Jahren weitere positive Effekte sowohl auf der Aufwands- als auch auf der Ertragsseite.

Der europäische Wirtschaftsraum befindet sich weiterhin in einem politisch geprägten Niedrig/ Negativzinsumfeld. Die Europäische Zentralbank (EZB) hält noch an der expansiven Geldpolitik mit dem laufenden Anleihekaufprogramm und dem Leitzins für Hauptrefinanzierungsgeschäfte von Null fest. Die expansive Geldpolitik der EZB belastet weiterhin die Margen im zinsabhängigen Geschäft der Kreditinstitute neben steigenden Kosten und zunehmenden regulatorischen Eigenmittelanforderungen. Vor diesem Hintergrund sehen wir insbesondere Ertragschancen im Provisionsbereich u. a. im Rahmen der Preisgestaltung, dem Kundenwertpapiergeschäft sowie bei Immobilienvermittlungen. Beispielhaft wurden seit dem Geschäftsjahr 2014 die Girokontomodelle kontinuierlich analysiert und neu ausgerichtet. Hieraus konnten seit 2015 tragfähige Ertragssteigerungen für die Zukunft generiert werden. Eine weitere Giromodellanalyse im Privatkundengeschäft ist für 2018 eingeplant. Die Sparkasse Hanauerland wird als modernes, digitales Kreditinstitut mit Anbietung qualitativ hochwertiger Bankdienstleistungen orientiert am ganzheitlichen Kundenbedarf ausgerichtet. Die Bereiche Überwachung, Steuerung der Risiken und die Prozesse sowie der Vertrieb unterliegen hierdurch einem laufenden Überprüfungsprozess. Die Risikokultur der Sparkasse ist auf einen risikobewussten Entscheidungsprozess ausgerichtet. Die Aufbau- und Ablauforganisation des Hauses verfolgt das Ziel, die Sparkasse mit ihrem Geschäftsmodell langfristig stabil und effizient für die Zukunft aufzustellen. Die Eigenmittel der Sparkasse Hanauerland sind vorrangig für das Kundenkreditgeschäft reserviert.

In den strategischen Planungsprozess sind als Planungsverantwortliche der Vorstand und die einzelnen Geschäftsbereichsleiter eingebunden. Im Rahmen der Kommunikation der Geschäftsstrategie werden unsere Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert.

Chancenüberblick :

- Wenn die Länder der Eurozone insgesamt weiterhin moderat wachsen, gehen wir von einer weiterhin guten wirtschaftlichen Entwicklung in unserer Region aus. Dadurch erwarten wir insbesondere auch aufgrund der konstant guten Arbeitsmarktsituation eine Fortführung des Wachstums im Kundenkreditgeschäft.
- Voraussetzung für den Ausbau unserer Marktanteile bietet die gezielte Ausweitung unserer Produkt- und Dienstleistungspalette für unser Kerngeschäft: dem Angebot voll umfassender Bankdienstleistungen und deren aktivem Vertrieb. Ein Hauptziel hierbei ist die langfristige Zufriedenheit unserer Kunden zu steigern, um sie stärker an die Sparkasse zu binden, sowie gezielt neue Kunden zu erreichen, denn ein kontinuierliches Kundenwachstum, unter bewusstem Eingehen von Risiken, ist eine wesentliche Grundlage für die Ausweitung unseres geschäftlichen Erfolgs. Neben den erwarteten, verbesserten Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft und Gebührenerträgen wird vor allem aus dem weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Möglichkeit zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis gesehen.

- Chancen erwarten wir aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und die rasant voranschreitende Digitalisierung. Von zunehmender Bedeutung ist im Bereich der Internetnutzung für unsere Kunden der Einsatz von Maßnahmen für Sicherheit und leichtere Bedienbarkeit. Um die Kundenbindung weiter zu intensivieren und die partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zu fördern, bedarf es geeigneter technischer, innovativer Lösungen im bargeldlosen Zahlungsverkehr und im Multikanalvertrieb. Diese sollen eine unternehmensübergreifende Anbindung von Geschäftsprozessen ermöglichen und eine ganzheitliche Sicht auf den Kunden gewähren, damit wir künftig weiterhin in der Lage sind mit unseren Partnern "Finanzprodukte aus einer Hand" anzubieten. Hierzu unterstützen durchgängige Geschäftsprozesse ohne Medienbrüche eine schlanke, fallabschließende Abwicklung. Die medialen Vertriebskanäle befinden sich in ihrer strategischen Bedeutung weiter auf dem Vormarsch und werden mittel- bis langfristig neben dem stationären Vertrieb einen wichtigen Erfolgsfaktor für die Sparkasse darstellen. Um die sich in diesem Zusammenhang stehenden Chancen zu nutzen, werden wir die uns zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten unserer Organisation mit Umsetzung der Vertriebsstrategie der Zukunft konsequent einsetzen. Damit komplementieren wir unser Multikanalangebot. Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie ein telefonisch erreichbares Kundenservice-Center oder Internet auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite erweitert die Chancen, dass wir unsere Kunden mittels der kundenseitig präferierten Vertriebskanäle bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen können. Darüber hinaus optimieren wir fortwährend die vertriebsaktive Zeit. Hierzu wurden die bestehenden Prozesse angepasst und identifizierte Vertriebshindernisse beseitigt. Das Ganze wird untermauert durch eine effiziente und potenzialorientierte Steuerung. Jeder Marktmitarbeiter kennt seinen zu erbringenden Beitrag zur Gesamtzieelerreichung. Die Zielfelder sind konsistent und auf die strategische Ausrichtung des Vertriebs auf das Sparkassen-Finanz-Konzept abgestimmt.
- Wie in den Vorjahren war 2017 ein gutes Jahr für den Immobilienmarkt in der Grenzregion. Zudem lassen die weiteren städtebaulichen Planungen von Kehl und Straßburg auf eine weitere, überdurchschnittliche Entwicklung schließen. Auch vor diesem Hintergrund sind seitens der Sparkasse in den kommenden Jahren Immobilieninvestitionen im Rahmen der Entwicklung des Immobilienportfolios der Sparkassen und der Grundstücksgesellschaft der Sparkasse vorgesehen.
- Privatkundengeschäft: Chancen sehen wir hier unsere Marktdurchdringung dadurch zu stärken, dass wir u.a. mittels des Sparkassenfinanzkonzeptes unter Einsatz effizienter Prozesse unsere hohe Beratungsqualität konsequent stärken können. Mit dem nachhaltigen Einsatz dieses Beratungsleitfadens und der Prozessunterstützung in OSPlus stärken wir die Kundenbindung und erzielen eine bessere Ausschöpfung der bestehenden Potenziale. Zusätzlich erfolgte die Bildung von dezentralen Beratungszentren. Die bestehende Filialstruktur unterliegt aufgrund des sich verändernden Kundenbedarfs einem fortlaufenden Überprüfungsprozess. In diesen wurden Vermögensberater angesiedelt sowie Baufinanzierungen vor Ort angeboten. Ausgewählte Vermögensanlagekunden werden durch die kundenseitig erwartete persönliche Beratung mit individuellen Lösungen zentral im Teilbereich Private Banking betreut. Die Marktmitarbeiter werden durch unsere hausinternen und externen Spezialisten aus dem Sparkassenverbund unterstützt.
- Firmenkundengeschäft: Chancen erkennen wir u.a. in einer Ausweitung unseres Dienstleistungsangebotes im Bereich Auslandsgeschäft unter Einbindung unserer Kooperationspartner über den Zahlungsverkehr hinaus. Hier sehen wir diese in einer konsequenten Weiterentwicklung von effizienten Kundenlösungen in den Teilsegmenten Devisenhandel, Import- und Exportfinanzierungen. Gerade bei Unternehmen

mit hohen Wachstumsperspektiven wird sich der Anteil an alternative Finanzierungsformen erhöhen. Neben eigenkapitalschonenden Finanzierungsformen wie Leasing und Factoring werden strukturierte Finanzierungsformen unter Einsatz von Derivaten zunehmen. Diesen Finanzierungsformen werden wir uns - neben der klassischen Kreditfinanzierung mit qualifizierter Fördermittelberatung - verstärkt widmen.

Für eine enge Verzahnung bei der betrieblichen Altersvorsorgeberatung zwischen den im Firmenkundenbereich betreuten Arbeitgebern und im Bereich Privatkundenbereich betreuten Arbeitnehmern übernimmt ein Mitarbeiter die zentrale Koordination als Bindeglied. Aus den Veränderungen des demographischen Wandels sehen wir Chancen unsere Marktposition weiter auszubauen: Insbesondere im wachsenden Bedarf an Altersvorsorgeprodukten sehen wir Potenziale. Damit einhergehend verfügt die Sparkasse Hanauerland hausintern über Beratungsspezialisten zum Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement sowie für das Kundensegment Freiberufler und Ärzte.

- Erfahrung, fachliche Qualifikation und hohe soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter sind für unser Unternehmen als einer der größten Arbeitgeber der Region wertvolle Erfolgsfaktoren. Zur Erhaltung der Leistungs- und damit Wettbewerbsfähigkeit der Sparkasse ist es wichtig, die Leistungsträger zu erkennen und diese mit individuellen Anreizen, zum Beispiel Personalentwicklungsmaßnahmen zu fördern und an das Institut zu binden. Der Sparkasse Hanauerland ist es wichtig unsere Mitarbeiter für die Zukunft langfristig optimal aufzustellen. Knapp die Hälfte der Mitarbeiter nutzt bereits die Vorteile einer betrieblichen Altersversorgung durch Entgeltumwandlung über die Sparkassen Pensionskasse und verbessert damit ihre Versorgungssituation im Alter. Neben der bisherigen ZVK-Altersvorsorge für die Mitarbeiter hat der Vorstand als Fördermaßnahme für die Altersvorsorge der Mitarbeiter die Voraussetzungen für die betriebliche Altersvorsorge mittels Unterstützungskasse und Direktversicherung innerhalb der Sparkasse geschaffen.
- Des Weiteren möchten wir an der aufstrebenden Entwicklung des Eurodistriktes partizipieren. Gemeinsam mit der Caisse d'Epargne d'Alsace wollen wir die grenzüberschreitende Zusammenarbeit fortführen. Im Jahr 2009 wurde in einem Kooperationsvertrag der Rahmen hierfür geschaffen.
- Auf dem Aktienmarkt ist nach den Entwicklungen der letzten Jahre grundsätzlich ein positiver Trend erkennbar, der im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgeführt wurde. Eine positive Entwicklung des Aktienmarktes bedeutet für die Sparkasse, dass steigende Kurse die Chancen beinhalten im Kundengeschäft auf höhere Transaktionsumsätze und zu einem erhöhten Depotvolumen zu kommen. Wesentlichen Einfluss dabei hat die Volatilität der Börsen bzw. der Einzeltitel, denn eine hohe Volatilität führt regelmäßig zu einer ansteigenden Handelsaktivität, während eine Seitwärtsbewegung der Leitindizes aufgrund der verhaltenen Kurschancen das Kundeninteresse reduziert. Darüber hinaus fördert ein positives Marktumfeld mit steigenden Dividenden die Attraktivität der Anlagen, einen Mittelzufluss bei unseren Kunden und eine konstante Wertentwicklung unserer eigenen Bestände.

Bereits heute verfügt die Sparkasse über ein breites Angebot anerkannter Finanzprodukte mit einer hohen regionalen Marktabdeckung. Chancen wollen wir vor allem dadurch nutzen, dass wir künftig einzelne Geschäftsfelder mit zusätzlichen Produkten und Dienstleistungen ausbauen. Dies gilt insbesondere für Geschäftsfelder, in denen wir bislang noch unterrepräsentiert sind. So zielt unsere Produktpolitik darauf ab, in allen wirtschaftlich sinnvollen Marktsegmenten angemessen vertreten zu sein. Darüber hinaus werden wir weiterhin unsere Prozesse optimieren. Dadurch sollte es möglich sein, unsere Ertragskraft steigern zu können. Zusätzlich sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem starken Wettbewerb und dem anhaltend hohen Rentabilitätsdruck zu begegnen.

4.3 Prognosebericht

Die Prognosen stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, weisen wir darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den zur Zeit erwarteten abweichen können, sofern die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen. Eine verlässliche Prognose ist derzeit besonders schwierig, da Unwägbarkeiten in Bezug auf die bestehenden geopolitischen Risiken (z. B. US-amerikanischem Protektionismus, Naher Osten, Nordkorea), die weitere Zinsentwicklung in den USA und der EU sowie die nach wie vor ungelöste Staatsschuldenkrise im Euro-Raum bestehen, die auch mit einer steigenden Volatilität an den Finanzmärkten einhergehen und auch die Konjunkturentwicklung bedrohen könnte. Darüber hinaus wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung und Investitionen in den Transformationsprozess für die Digitalisierung belastet.

Unserer Prognose- und Bestandsplanung liegen taggenaue Durchschnittswerte zugrunde.

Rahmenbedingungen für 2018

Im gesamtwirtschaftlichen Ausblick auf das neue Jahr zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Lage wird für 2018 grundsätzlich von einer Fortsetzung des Aufschwungs für die Weltwirtschaft ausgegangen.

Die OECD geht von einem Wachstum der Weltproduktion 2018 in Höhe von 3,7 % aus. Das entspräche ungefähr dem Tempo des Vorjahres. Auch der Welthandel soll sich gemäß OECD um 4,1 % ausdehnen. Das ist zwar etwas langsamer als 2017, aber immer noch eine überproportionale Rate, die eine weitere Integration der Weltwirtschaft verheißt. Diese Entwicklung steht im Spannungsfeld zu Belastungen aus einem potentiellen US-amerikanischen Handelskrieg. Zunehmende US-amerikanische protektionistische Bestrebungen könnten Effizienz und internationale Arbeitsteilung sowie die entstandenen differenzierten Wertschöpfungsketten auch im Euroraum und Deutschland gefährden.

Der Euroraum, der 2017 sogar etwas stärker als Deutschland gewachsen ist, dürfte auch 2018 wieder eine vergleichbar gute Rate erreichen. Weil der Aufholprozess gemessen am Arbeitsmarkt und der Kapazitätsauslastung aber in den meisten Ländern noch nicht so weit gediehen ist, wie in Deutschland, bleibt der Preisauftrieb auf der Ebene des gesamten Währungsraums noch etwas geringer. Das Eurosystem veranschlagt in seinen Projektionen vom Dezember 2017 für 2018 eine harmonisierte Preissteigerungsrate von 1,4 %. Damit begründet die EZB ihren immer noch expansiven Kurs. Sie hat sich weitgehend für das gesamte Jahr 2018 festgelegt. Ihre Anleihekäufe hat sie bereits beschlossen, bis mindestens September 2018 fortzusetzen, auch wenn das monatliche Kaufvolumen, startend mit dem Januar 2018, halbiert wurde. Erst nach dem Ende der Netto-Ankäufe will die EZB gemäß ihrer „Forward Guidance“ an eine Änderung der Leitzinsen gehen. Im Laufe des Jahres 2018, wohl spätestens im Sommer, sind Signale zu erwarten, wie es mit dem Ankaufprogramm nach September 2018 weitergeht.

Für Deutschland wird ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts mit 2,5 % prognostiziert. Die anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen unterstützen darüber hinaus die positive wirtschaftliche Entwicklung. Die Beschäftigungssituation in Deutschland soll sich weiter verbessern. Es wird erwartet, dass die Zahl der Arbeitslosenquote leicht zurückgeht. Trotz der 2018 einmal mehr zu erwartenden neuen Rekordstände bei der Zahl der Erwerbstätigen bzw. trotz weiterer Rückgänge der Arbeitslosenquoten, die zunehmende Engpässe anzeigen, dürfte der Lohn- und Preisdruck 2018 noch überschaubar bleiben. Die meisten der gängigen Prognosen sehen auf der Ebene der Verbraucherpreise ähnliche Raten wie im Vorjahr voraus, wobei die Kernraten sich in der Nähe der Gesamtrate einpendeln dürften.

Voraussichtliche Entwicklung der Sparkasse

Auf Basis der aktuellen Planrechnungen erwarten wir bezogen auf Jahresdurchschnittsbestände für das Geschäftsjahr 2018 eine moderat steigende Bilanzsumme.

Für das Kundenkreditgeschäft erwarten wir auf Grundlage der prognostizierten Durchschnittsbestände in 2018 ein moderates Wachstum. Die Wachstumsrate wird gemäß unserer derzeitigen Prognose oberhalb des Vorjahreswertes liegen.

Beim Mittelaufkommen von Kunden gehen wir auf Grundlage der prognostizierten Durchschnittsbestände in 2018 von einem marginalen Anstieg unter Berücksichtigung des geplanten Rückgangs aus institutionellen Kundengeldern gegenüber dem Vorjahr aus.

Für das Jahr 2018 gehen wir im kurz-, mittel- und langfristigen Bereich von einem leicht steigenden Zinsniveau sowie einer leichten Versteilerung der Zinsstrukturkurve aus. Im langjährigen Vergleich erwarten wir eine Fortführung des Negativ-/ Niedrigzinsumfelds, so dass bei sich gleichzeitig verstärkendem Wettbewerb in der Kreditwirtschaft die Zinsspanne weiter unter Druck bleiben wird. Wir erwarten für 2018 im Szenario einer Zinsseitwärtsbewegung unter Berücksichtigung der Zinsaufwendungen aus Zinssicherungsgeschäften einen deutlich ansteigenden Zinsüberschuss. Maßgeblich hierfür ist die institutsspezifische Bilanz- und Fälligkeitsstruktur des zinstragenden Geschäfts.

Für die Aktienmärkte gehen wir basierend auf der Hausmeinung von einer volatilen Aktienmarktentwicklung auf tendenziell steigendem Kursniveau aus. Liquidität ist in ausreichendem Maße an den Märkten vorhanden. Ein Teil wird voraussichtlich weiterhin in die Aktienmärkte fließen. Trotz positiver Grundtendenzen sollte eine stark schwankende Marktentwicklung einkalkuliert werden.

Wir erwarten wie bereits im Vorjahr für 2018 teilweise ausbleibende Erträge aus Verbundbeteiligungen und haben dies in unserer Ertragsprognose berücksichtigt. Weitere Abschreibungen auf unsere Verbundbeteiligungen sind nicht auszuschließen.

Für 2018 gehen wir unter Berücksichtigung einer Forcierung des Kundenwertpapiergeschäfts und Ausbau des Maklergeschäfts im Bereich Immobilienvermittlung von einem deutlich ansteigenden Provisionsergebnis aus. Neben den erwarteten Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft ist auch eine Intensivierung der sonstigen Verbund- und Vermittlungsgeschäfte vorgesehen.

Der prognostizierte Verwaltungsaufwand für 2018 ist durch eine erwartete näherungsweise Seitwärtsbewegung gekennzeichnet. Für 2018 wird unter Berücksichtigung von Tarifsteigerungen von einem gegenüber dem Vorjahr aufgrund eingeleiteter Maßnahmen weiter rückläufigen Personalaufwand und einem moderat steigenden Sachaufwand ausgegangen. Aufwandsbelastenden Personalkosten will die Sparkasse dabei durch ein stringentes Personalkapazitätsmanagement begegnen. Der budgetierte Sachaufwand liegt unter Vorjahresniveau. Mit einem konsequenten Kostenmanagement wird die Sparkasse versuchen, den prognostizierten Verwaltungsaufwand in engen Grenzen zu halten. Geplant sind Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für den Ausbau der Marktanteile. Des Weiteren sind angemessene Investitionen in Aus- und Fortbildung sowie in weiteren betriebsnotwendigen Bereichen zur Erfüllung des öffentlichen Auftrags sichergestellt. Die Sparkasse ist durch ihren Anschluss an die bundesweit tätige Finanzinformatik für diese Herausforderungen gerüstet. Die Aufwendungen für den Bereich Datenverarbeitung werden in den nächsten Jahren voraussichtlich leicht steigen. Die künftige Ertragslage wird hierdurch aber nicht in wesentlichem Umfang belastet.

Wir erwarten beim Bewertungsergebnis, nach einem zufriedenstellenden Ergebnis in 2017, für 2018 ein negatives Ergebnis auf höherem Niveau aufgrund planmäßiger Nennwertabschreibungen von Wertpapieren zum Fälligkeitstermin über die Restlaufzeit. Im Bereich der

Risikovorsorge für das Kreditgeschäft rechnen wird gegenwärtig für das Jahr 2018 mit einem moderaten Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

Die Sparkasse hat in den vergangenen Jahren Ihre Widerstandsfähigkeit durch Eigenmittelaufzuführungen erhöht und ihren Verschuldungsgrad in Bezug auf das Verhältnis von bilanziellem Eigenmittel zur Bilanzsumme reduziert. Zudem wird von keiner Reduzierung der Kreditvergabestandards zur systematischen Eingehung höherer Kreditrisiken ausgegangen.

Die notwendige Ausstattung der Sparkasse mit haftenden Eigenmitteln wird sich nach unserer Einschätzung weiterhin positiv entwickeln, sodass den erhöhten Mindestanforderungen an Qualität und Quantität der Eigenmittelausstattung im Rahmen von BASEL III und SREP sowie den angewandten Kapitalplanungsprämissen dauerhaft entsprochen wird. Sollten die im Entwurf von Basel IV angekündigten erhöhten Eigenmittelanforderungen realisiert werden, führt dies voraussichtlich zu weiteren Belastungen bei Kreditinstituten.

Nach unserer vorausschauenden Planung wird die LCR durchgängig über dem Mindestwert von 100 % eingehalten.

Gesamtaussage

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2018 mit den initiierten und bereits teilrealisierten Maßnahmen zur Rentabilitätssteigerung beurteilen wir insgesamt zufriedenstellend, sofern sich die Rahmenbedingungen wie unterstellt entwickeln. Auf Basis unserer guten Marktposition, den weiterhin noch sehr niedrigen Zinsen und einer stabilen konjunkturellen Verfassung erwarten wir für das Jahr 2018 eine Geschäftsentwicklung mit einem gegenüber dem Vorjahr im Szenario einer Zinsseitwärtsbewegung merklich höheren Betriebsergebnis vor Bewertung. Beim Betriebsergebnis nach Bewertung unter Einbeziehung des neutralen Ergebnisses ohne Berücksichtigung des Sondereffekts aus aktivierten Steuerlatenzen in 2017 wird bei einer Zinsseitwärtsbewegung für 2018 mit einer Entwicklung über Vorjahresniveau gerechnet. Die Sparkasse kann bei planmäßigem Geschäftsverlauf das für die Geschäfts- und Risikostrategie notwendige Kernkapital aus dem erwarteten künftigen Gewinn grundsätzlich selbst erwirtschaften.

Abweichende negative Entwicklungen im Bereich der Risiken sind über die vorhandene Risikotragfähigkeit grundsätzlich abgedeckt. Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Der Vorstand

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Sparkasse Hanauerland, Kehl

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse Hanauerland, Kehl (im Folgenden: Sparkasse) bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 Handelsgesetzbuch (im Folgenden: HGB) erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

Bewertung von Forderungen an Kunden

a) Sachverhalt und Problemstellung

Das Kundenkreditgeschäft ist ein maßgebliches Geschäftsfeld der Sparkasse, im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 werden Forderungen an Kunden unter dem Bilanzposten Aktiva 4 in Höhe von 806,3 Mio EUR (57 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Bei der Bewertung einzelner Kundenforderungen ist das Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. insbesondere die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, sowie die Bewertung der ggf. vorlie-

genden Sicherheiten, maßgeblich. Die Bewertung dieser Forderungen beruht somit in einem hohen Maße auf Einschätzungen und Annahmen des Vorstands der Sparkasse und hat daher wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse. Für die Zwecke der Rechnungslegung sind insofern die Kreditprozesse zur Bewertung der Forderungen von besonderer Bedeutung.

b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Bereits im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung der organisatorischen Pflichten haben wir die Ordnungsmäßigkeit der Kreditprozesse, u. a. die Früherkennungsverfahren für Kreditrisiken und den Forderungsbewertungsprozess, nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems bei der Bewertung der Kundenforderungen beurteilen wir regelmäßig auf Grundlage von Aufbau- und Funktionsprüfungen.

Bei einer risikoorientiert vorgenommenen bewussten Auswahl von Kreditengagements haben wir Einzelfallprüfungen vorgenommen und auf der Grundlage von Kreditunterlagen zu den wirtschaftlichen Verhältnissen die von der Sparkasse vorgenommene Beurteilung des kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisikos sowie auf Basis von Objektunterlagen die Bewertung der Kreditsicherheiten bei ausfallgefährdeten Forderungen nachvollzogen. Insgesamt sind die vom Vorstand bei der Bewertung der Forderungen an Kunden und der Bildung von Risikovorsorge getroffenen Einschätzungen und Annahmen nachvollziehbar.

c) Verweis auf weitergehende Informationen

Weitere Informationen und Erläuterungen sind in den Anhangangaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie zu den Beständen zum Bilanzposten Aktiva 4 enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitte 2.2.2 und 4.1.2).

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat,

um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten und unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und

werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 30 Abs. 2 Satz 2 Sparkassengesetz für Baden-Württemberg i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Art. 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Von uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht:

- Prüfung gemäß § 36 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG; in der Fassung vom 25. Juni 2017)
- Prüfung des Jahresabschlusses 2017 bei den Tochtergesellschaften Hanauerland Beteiligungs-GmbH und HIG Hanauerland Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung vorrangig verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Peter Petersen.

Stuttgart, den 18. April 2018

Sparkassenverband Baden-Württemberg
Prüfungsstelle

Witt
Wirtschaftsprüfer

Petersen
Wirtschaftsprüfer

Beschluss über die Verwendung des Jahresüberschusses 2017

Der Verwaltungsrat hat den Jahresabschluss 2017 am 8. Mai 2018 festgestellt und beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 682.501,98 Euro gemäß § 31 SpG Baden-Württemberg in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.